



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

25 (16.1.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung net ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3.20 — ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17380 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 911 (Salzmannhaus), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 9, Schenkerstr. 14/20 u. Westendstraße 31. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Telefon nachzahl. 12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 6,40 R. M. Restanten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabemittel keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streifen, Vertriebsleistungen usw. berechnen zu keinen Ermäßigungen für ausgefallene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Pariser Senat zum Kellogg-Pakt

Eine interessante außenpolitische Debatte

Reden Doumers und Briands

V. Paris, 15. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im französischen Senat leuchteten sich außenpolitische Debatten durch einen feierlichen Charakter. Es fehlt die Lebendigkeit der Zwischenrufe, es fehlen polemische Äußerungen von links und von rechts. Man hat den Eindruck einer theoretischen Auseinandersetzung über hochaktuelle Fragen bezugnehmend. Auch Außenminister Briand spricht im Senat ganz anders als in der Deputiertenkammer. Vor allem bringt er einen ganz fertigen Text mit, an den er sich genau hält, um den Standpunkt des Quai d'Orsay zu bestimmten außenpolitischen Fragen in streng juristischer Form auszusprechen. Die heutige Debatte im Oberhaus war dem Kellogg-Pakt gewidmet und zwar in Zusammenhang mit der Völkerbundsatzung und den Verträgen von Locarno. Bevor wir auf den Dergang dieser Debatte eingehen, sei die Rede des Senatspräsidenten Paul Doumer kurz charakterisiert: Senatspräsident Paul Doumer oblag die Aufgabe, eine im Geiste der Senatsmehrheit gehaltene Rede zu verlesen. Es war eine Kundgebung, die man sich weniger nationalitäts- und mehr auf den Geist der wahren Verständigung eingelassen gewünscht hätte. Senatspräsident Doumer erinnerte an „einen langen Angriffskrieg auf französisches Territorium, an einen Krieg, der mit allen denkbaren Verbrüderungsmitteln geführt wurde und das grausame Ziel verfolgte, Frankreich systematisch zu vernichten und nicht lebendig zu lassen, wo der Feind seinen Fuß hingelegt hätte“. Nach dieser durch die Rechte und die Mitte des Senats kräftig applaudierten Stelle ging Doumer zur Schilderung der gewaltigen Debatten über, die Frankreich vollbracht, um das geschützte Welt selbst wieder aufzubauen. Nicht mit einem einzigen Wort gedachte er der deutschen Welt- und Sachleistungen. Ebenso wenig kam er auf die Tatsache zu sprechen, daß Deutschland, wie der Generalagent Pariser Silber, ausdrück-

lich in seinem Bericht hervorhebt, seinen Reparationsverpflichtungen bisher nachgekommen ist. Am Schluss seiner Rede führte der Senatspräsident aus, daß man den Versuch machen werde, eine finanzielle Regelung des Friedens, wie sie mehrfach schon unternommen worden sei, zu finden. Nach der Rede Doumers sprach Senator Vémery, der sich im Vorjahre durch eine sehr kräftige Rede zugunsten der baldigen Regelung des Reparations- und Räumungsproblems hervorgetan hatte. Senator Vémery hielt dem Außenminister als langjähriger Freund sehr nahe und deshalb sind seine Interventionen dem Außenminister bereits im Wortlaut vorher bekannt. In Beginn seiner heutigen Intervention kam Vémery vorübergehend auf die deutsch-französische Verständigungspolitik zu sprechen und beglückwünschte den Außenminister zu dem in Genf ausgearbeiteten Protokoll, das endlich den Verhandlungen über die frühere Räumung des Rheinlandes ein amtlicher Charakter verliehen habe. Gegenstand der heutigen Intervention Vémerys war jedoch die türkische Gegenlage zwischen dem Kellogg-Pakt und der Völkerbundsatzung anzudeuten. Er wies darauf hin, daß der Völkerbund die Möglichkeit eines Abtruges vorerst nicht ausschließt, den Kellogg-Pakt jedoch in Kraft und Geltung erklärt. Andererseits enthielten die Völkerbundsatzen Bestimmungen über die Anwendung von Sanktionen gegenüber den Angreifern, während im Kellogg-Pakt von wirklichen Maßnahmen Abstand genommen worden sei. Nachdem Senator Vémery Briand ermahnt hatte, sich zu dieser Frage zu äußern und insbesondere die Stellungnahme Amerikas zum Völkerbund näher zu präzisieren, kam er noch auf das englisch-französische Notenaustauschen zu sprechen. Vémery vertrat die Ansicht, daß das anglo-französische Kompromiß eine Spitze gegen die Restriktiven Staaten enthielte und aus diesem Grunde unmittelbar vor Unterzeichnung des Kellogg-Paktes abgeschlossen worden sei.

Volksparteilicher Appell an Alle, die guten Willens sind

Wer nicht vorwärts geht, bleibt zurück. Vorwärts gehen aber heißt die Zeichen der Zeit erkennen und sich den lebendigen Strömungen der Gegenwart einzufügen. Intelligenter Deuten fällt das auch in der Regel gar nicht schwer, denn nicht umsonst heißt es: die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen. Die allermeisten von uns haben ja an sich selbst am besten beobachten können, welchen Wandlungsprozess sie in den letzten anderthalb Jahrzehnten durchgemacht haben. Das gilt in erster Linie auch für unsere politische Einstellung den veränderten Zeitverhältnissen gegenüber. Die Führer der zwei Duzend politischen Parteien, die wir in Deutschland haben, müssen mit dieser fortschreitenden Veränderung in der seelischen Struktur des Wählers Schritt halten, wenn anders sie bei ihrem Kampf um die Macht im Staate nicht zu kurz kommen wollen. Daß sie dieser Aufgabe nicht völlig gewachsen sind, zeigen die vielen Krisen, denen die großen Parteien in den letzten Jahren unterworfen waren und die sie noch dauernd durchwandern müssen. Erinnerung sei nur an die mit dem Namen des Abgeordneten Lambsch verbundenen Führerkrisen bei den Deutschnationalen und die sich um Siegerwahl drehenden Kämpfe um die Vormacht in der Zentrumspartei.

Auch die Deutsche Volkspartei, mit der wir aus freier Entschiedenheit von allen Parteien am besten sympathisieren, war von den brandenden Wogen der Zeitdrangung nicht verschont geblieben. Der wahrhaft fortschrittliche, echt liberale Geist des volksparteilichen Führers Stresemann und sein kluger Weitblick sorgen dafür und wachen dauernd darüber, daß sich aus der „Partei von Besitz und Bildung“, aus der „Partei der Schwerindustrie“, immer mehr und mehr eine wahrhaft liberale Volkspartei entwickelt. An Widerständen, selbst aus den eigenen Reihen heraus, hat es Stresemann nicht gefehlt; das Geleir der Trägheit gewinne zeitweilig auch den starken Willen dieses großen Führers. Doch legt bei er alle entgegengekommenen Strömungen überwinden und auch in seinen innenpolitischen und sozialen Aufstellungen seine ganze Partei ebenbürtig hinter sich. Wie in einer auswärtigen Politik die übergrößen Maßstäbe des künftigen Volkes, Stresemann, der so selbst aus der Industrie kommt, hat in seiner Politik nie aus den Augen verloren, daß es dem deutschen Volke nie gut gehen kann, daß wir nie wieder richtig vorwärts kommen können, wenn nicht den Lebenserfordernissen der deutschen Wirtschaft, von der der Staat wie wir alle leben, gebührende Rechnung getragen wird. Aber eben! Klar ist er sich auch darüber, daß diese Förderung nicht geschehen darf unter bewußter Zurücksetzung der berechtigten Interessen der deutschen Angestellten- und Arbeiterklasse, die etwa 70 Prozent des gesamten deutschen Volkes umfaßt. Eine so feilsch auf einen gesunden Ausgleich der Interessen bedachte „Sozialpolitik“ ist die beste Bekämpfung einseitigen Klassenkampfes. Da wir als Volk eine Schicksalsgemeinschaft sind, die auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen ist, kann nicht Kampf der einen Volksschicht gegen die andere, sondern nur das ernste Streben nach Überbrückung der widerstrebenden Interessen der Vertreter von Führern sein, die sich ihrer Verantwortung vor dem Volksganzen bewußt sind.

Aus dieser Einstellung heraus hat sich Stresemann auf der letzten Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei in Berlin auch persönlich dafür eingesetzt, daß dem volksparteilichen Angestelltenvertreter Thiel Sitz und Stimme im engsten Vorstand der Partei eingeräumt wurde und hat so der drohenden Abspaltung von Arbeitnehmerfreien in der D.V.P. und der Gründung einer besonderen Arbeitnehmerpartei vorgebeugt. Die damals im Arbeitnehmersprecher in der D.V.P. ausgesagte Aussprache mit der Parteiführung hat dieser Tage in Berlin stattgefunden. Es war die sechste Angestelltenversammlung der D.V.P. innerhalb der letzten zehn Jahre. In unserer geistigen Abendandacht haben wir ausführlich darüber berichtet. Ein Beweis für die Wichtigkeit dieser Tagung ist, daß sie von 508 Vertretern der Partei aus allen Teilen des Reiches besucht wurde und daß die prominentesten Führer der Partei anwesend waren. Die von verschiedenen Rednern vorgebrachten Beschwerden über das Verhalten der örtlichen Parteileitung in bestimmten Wahlkreisen wurden durchweg als berechtigt anerkannt.

Welcher Art diese Beschwerden waren, ist aus der programmatischen Rede Stresemanns zu ersehen. Er zeigte vollstes Verständnis für die Wünsche der Angestellten und Arbeiter, im Rahmen der Volkspartei härter als bisher zur Geltung zu kommen und gab ihnen den Rat, die Stimmen zu gebrauchen, um sich durchzusetzen. Gegen wen sich der Vorstoß richtete, geht aus der Bemerkung des obersten Parteiführers hervor, daß „in den Wahlkreisstellungen ein gewisser Partikularismus und Lokalparteilichismus oft eine große Rolle spielen und daß man aus Honorationen keine Partei machen“ könne. Die Kritik, die dieser Vorwurf angeht, mögen ihn bekräftigen, aber falls sie nicht die wahren Interessen der Volkspartei, sondern nur dem Wohl für ihre zeitgemäße Entwicklung. Wir hier in Mannheim brauchen uns durch die Anspielung Stresemanns nicht getroffen zu fühlen. Denn unlängst erst hat die hiesige Parteileitung bei der Kandidatenauswahl für die in diesem Jahre fälligen Wahlen zum Badischen Landtag neben einem zuverlässig liberalen Vertreter des altvertrauten Mannheimer Bürgervereins an zweiter, durchaus tüchtiger Stelle einen Vertreter der organisierten Angestelltenklasse auf die Wahlliste gesetzt. Wenn so in allen anderen deutschen Ortsgruppen der Partei nach dem gesunden Ausgange im Rahmen der

Die Antwort Briands

auf Vémerys Ausführungen enthielt im großen und ganzen nichts Neues. Der französische Außenminister gab ausdrücklich zu, daß der Mangel an Sanktionsvorschriften des Krieges, Abtruges abzuwehren. Der Ausschuss Vémerys dahin lautend, daß dem Wirken des Völkerbundes durch den Kellogg-Pakt gewisse Nachteile entstanden seien, trat Briand entgegen und wies auf die entscheidende Aufnahme des Krieges, die in Völkerbundsatzen hin. Der französische Außenminister legte großen Wert auf die zahlreichen Debatten, die in Genf über die Frage der inkrafttreten Sanktionsbeschränkungen geführt worden sind. Ohne irgend welche denkbare Angaben über den weiteren Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen zu machen, zog der französische Außenminister den Schluss, daß der Kellogg-Pakt die Verhandlungen über das Abstruktionsproblem erheblich erleichtern werde.

Die amerikanische Monroe-Doktrin

Hält Briand nach wie vor für ein nicht zu unterschätzendes Hindernis für die Annäherung der Vereinigten Staaten an den Völkerbund. Doch er betonte, daß in der Abrüstungsfrage die amerikanische Politik einen Schritt über die Monroe-Doktrin hinaus gemacht habe und rechnet mit einer besonders aktiven Beteiligung Amerikas in der bevorstehenden Abrüstungskonferenz.

Am Schluss seiner Rede wies Briand darauf hin, daß der Kellogg-Pakt durch Sowjetrußland als eine diplomatische Waffe gegen Polen Anwendung fand. Polen habe bereits einmal Rußland den Vorschlag gemacht, einen allgemeinen, auf alle Grenzen sich beziehenden Nichtangriffsvertrag abzuschließen. Darauf habe Sowjetrußland eine ablehnende Antwort erteilt. Man müsse die Friedensfreundlichkeit Polens, so betonte Briand, durchaus anerkennen.

Die Ausführungen Briands wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der amtierende Ministerpräsident Poincaré beglückwünschte den Außenminister zu seiner Rede. Es wurde eine kurze Tagesordnung angenommen, in der der Senat das Eggost des Außenministers billigte.

Der Kellogg-Pakt vom amerikanischen Senat ratifiziert

Washington, 16. Jan. (United Press.) In der heutigen Senatssitzung lezte Senator Borah bei Beginn der Debatte über den Kellogg-Pakt den Entwurf eines Kompromißabkommens vor, in dem den Forderungen der Gegner des Paktes stattgegeben wurden, die eine Erklärung des auswärtigen Ausschusses des Senats über die Auslegung des Paktes verlangten. In dieser Erklärung solle gesagt werden, daß sie keineswegs einen Vorbehalt darstelle und hinsichtlich bereits in dem Pakt selbst enthalten sei. Der Ausschuss stelle sich auf den Standpunkt des Senats, daß ein Vorbehalt unzulässig wäre.

Die Opposition erbat sich daran Zeit, um über das vorgeschlagene Kompromißabkommen zu beraten. Nach einer Pause wurde die Ratifizierung des Paktes beschlossen und Punkt für Punkt einstimmig angenommen.

Nach der Ablehnung über den Pakt als Ganzes gab jedoch der republikanische Senator Blaine als Einziger seine Stimme gegen den Pakt ab.

Nach erfolgter Ratifizierung legte dann Borah die Erklärung des auswärtigen Ausschusses vor, in der der Pakt als angelegt wurde, wies jedoch noch ausdrücklich darauf hin, daß diese Erklärung keineswegs als Vorbehalt oder als Abänderung des Paktes anzufassen sei.

Ueber die Erklärung des Ausschusses wurde nicht besonders abgehandelt. Vorher hatte der Senator mit überwältigender Mehrheit einen Antrag abgelehnt, der darauf hingielte, daß die englische Verteidigungspolitik, wie sie in der englischen Note dargelegt worden ist, vom Senat abgelehnt werden sollte.

Hundert von weiblichen Mitgliedern pazifistischer Organisationen, die während und vor der Debatte die Galerien des Senats füllten und vor dem Capitol imher wandten, forderten die Ratifizierung des Paktes und belagerten stürmisch die Senatoren, in deren Nähe sie gelangen konnten.

Am Gilbert und Morgan

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Rücktrittsabsichten Pariser Gilberts, von denen ein ausländisches Blatt berichtet, sind an sich nichts Neues. Es ist in Berlin seit langem bekannt, daß der Reparationsagent sich mit dem Plan trägt, möglich bald abzudanken. Er begegnet damit den Wünschen der Washingtoner offiziellen Kreise, die sich von der Belastung mit der Kontrolle über die europäischen Finanzen befreit sehen möchten. Es handelt sich für Pariser Gilbert nur darum, den geeigneten Zeitpunkt des Rücktritts zu wählen. Insofern ist die Vermutung berechtigt, daß er sein Amt wird niederlegen wollen, sobald das von ihm bestrittene und erstrebte Ziel einer Endlösung der Reparationsfrage erreicht ist. Pariser Gilbert wird aller Wahrscheinlichkeit nach dann in das amerikanische Wirtschaftsleben zurückkehren. Ob er, wie in Londoner amerikanischen Kreisen behauptet wird, in die Firma Morgan einzutreten gedenkt, ist noch völlig ungewiss.

Die Meldungen über die Teilnahme Morgans an der Sachverständigen-Konferenz laufen noch immer sehr durcheinander. In der Wilhelmstraße liegt eine zuverlässige Nachricht darüber, ob Morgan selbst das Sachverständigen-Komitee übernehmen oder es einem Stellvertreter überlassen wird, noch nicht vor. Die hier und da gehäufte Vermutung, daß eine zweite Konferenz der Sachverständigen notwendig sein werde, findet bisher keinerlei Bestätigung. Man sieht in Berlin jedenfalls keinen Grund ein, weshalb die Verhandlungen über die Festlegung der Endsumme und über die Kommerzialisierung getrennt werden sollen.

An die Adresse der kommunistischen Mitläufer

Partei gestellt wird, dann braucht und um ihren weiteren Auffassung nicht bange zu sein. Darin allein liegt unseres Erachtens die Verbotskraft und Zukunftshoffnung der Volkspartei, daß sich ihrer Führer in allem ihrem Tun und Lassen jeden Augenblick bewußt sind, daß sie weder eine Rechts-, noch eine Links-Partei, sondern eine Mittelpartei, daß sie weder Arbeitgeber- noch Arbeiterpartei, sondern eine Volkspartei ist. Und zwar im bewußten Gegensatz zur Deutschen Nationalen Volkspartei eine liberale Volkspartei, denn das Nationale versteht sich bei allen Parteien, die sich zu einem Vaterlande bekennen, das Deutschland heißt, von selbst.

Gewiß sind die Interessengegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wie überall in der Welt so auch in Deutschland nach wie vor sehr groß. Sie können jedoch nicht unüberbrückbar sein, wenn sich beide Seiten immer mehr darüber klar werden, daß sie wie Kopf und Hand aufeinander angewiesen sind. Daß diese oft gepredigte Erkenntnis noch vielfach fehlt, ist leider nicht zu zweifeln. Schuld daran sind die traffen und kurzschäftigen Interessensvertreter, die gewerks- und gewohnheitsmäßigen Schatzmacher auf beiden Seiten. Die vom Verband unserer ausländischen Gläubiger und Feinde getriebene Politik erweist sich in dieser Richtung jedoch als kein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft. Ohne daß sie es will, sorgt sie dafür, daß mitten hinein in die einseitige Selbstsucht deutscher Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer mehr und mehr das Bewußtsein von der unauflösbaren Verbundenheit aller Deutschen geschämmt wird. . . . Wer sich in der Welt und unter Menschen auskennt und Schein und Sein zu unterscheiden gelernt hat, weiß ohne Zweifel, daß in Deutschland die Zahl der Volksgenossen, die wirklich zu beneiden sind, nur verschwindend gering ist. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, haben allenthalben die Arbeitgeber genau so ihre ersten Sorgen wie die Gehalts- und Pensionsempfänger, wobei diese noch den Vorzug haben, daß sie im allgemeinen stets auf die pünktliche und regelmäßige Auszahlung ihrer Bezüge rechnen können, während umsetzbarer nicht nur kleine und mittlere Betriebe nicht selten in Verlegenheit sind, wie sie die erforderlichen Gehalts- und Pensionssummen rechtzeitig häufig machen können. Dabei bleibt es jedem, der mit seinem Vorse unzufrieden ist, unbenommen für sein Vorwärtskommen zu kämpfen. Wenn er wahrhaft tüchtig ist, wird er sich früher oder später allen Hemmnissen zum Trotz durchsetzen. Wer offenen Auges durch die Welt geht, sieht ja alle Tage, wie alles ringsum einem dauernden Umschichtungsprozeß unterworfen ist, wie der eine die Leiter hinaufsteigt, von der der Andere herab gestürzt ist. So ergibt sich doch auch aus dem erschreckenden Anwachsen der Arbeitslosigkeit, daß Schlag um Schlag damit auch eine entsprechende Anzahl von Unternehmern, die den zur Entlassung kommenden Arbeitern bis dahin Arbeit und Lohn gaben, nun ihre Existenzbasis verloren haben oder ihn wo es sich um Großbetriebe handelt zum mindesten in ihren Einkünften wesentlich beschnitten worden sind.

Was ist und bleibt unser Schicksal und es ist gut, daß es so ist, denn ohne ihn würde das Leben ganz gewiß unerträglich öde sein. Um die sozialen Kämpfe auszuweichen, haben Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ihre großen Wirtschaftsorganisationen. Die politische Partei soll, sofern sie eine einseitige Massenpartei sein will, frei sein von diesen Kämpfen. Sie soll im Gegenteil ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken, in ihrem Rahmen möglichst Vertreter aus allen Schichten des deutschen Volkes zusammenzuführen und sie ständig auf das hinzuweisen, was ansehnlich der häufigen Bedrückung und Bedrohung von außen her alle Deutschen einlagen muß. Solch eine Partei ist im wahrsten und schönsten Sinne des Wortes eine Volkspartei. Die Deutsche liberale Volkspartei bemüht sich strebend, eine solche Partei zu werden. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, appelliert sie an die hingebungsvolle Mitarbeit aller deutschen Männer und Frauen, die guten Willens sind.

H. A. Meißner.

Diebstahl von politischen Geheimdokumenten

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichswehrminister Groener hatte, wie man sich erinnern wird, für das Reichstagsabkünd, als die Dogen am höchsten gingen, ein Memorandum über das Vanserschiff veröffentlicht. Dieses Memorandum Ordner, das sich über die Aufgaben der Flotte im Kriegsfalle aussprach, hatte und in Deutschland nur einem engen Personenkreis zugänglich gemacht worden war, wird jetzt nach einer Pönbauer Drahtung des „Vorwärts“ von der „Revue of Reviews“ veröffentlicht. Der „Vorwärts“ nennt das mit Recht einen ungeheuren Skandal.

und wir sind ganz seiner Meinung, daß der Fall der Aufklärung bedarf und ohne falsche Scham hier einmal selbsteht werden muß, wenn die unglücklichen Hände gehören, die fort und fort — es handelt sich nicht nur um den einen Fall — aus Memern und Ministerien Geheimdokumente auszuwickeln wissen. Der Herausgeber der „Revue of Reviews“ ist Vidham Steed, ein bewährter Deutscher. Er geht nicht bloß auf publizistische Wirkung aus, sein eigentliches Ziel ist die große Politik. Der „Vorwärts“ meint, man mühte in dieser Veröffentlichung den Beginn einer großen Aktion sehen.

Sechs Personen bei einer Bootsfahrt ertrunken

London, 16. Jan. Nach einer Meldung aus Rossmund (Grafschaft Galway) sind drei junge Männer und drei junge Mädchen, die in zwei Ruderkanoen über die Bucht fuhren, ertrunken. Sie wurden erst Sonntag abend vermisst. Gestern abend wurden die sechs Leichen geborgen.

Der Führertrupp in der Feldarmee

London, 16. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Führer der Feldarmee, General Booth, hat die Aufhebung des Obersten Rates, freiwillig zurückzutreten, abgelehnt. In einem Brief an den Rat erklärt der General, daß er keinen Grund sehe, unter dem Druck einer offenen Drohung zurückzutreten. Er halte sich umso mehr für verpflichtet, Widerstand zu leisten, als von gewisser Seite der Versuch gemacht werde, die Fundamente der Organisation zu untergraben.

Gattenmord

Neumünster, 16. Jan. Wohl infolge Eifersucht erschlug gestern Mittag die Frau Emma Ida von Ekmarck ihren Gatten, den Wittmaler a. D. v. a. Ekmarck in ihrer Wohnung in Hochstedt bei Neumünster. Die Eheleute waren dreißig Jahre lang verheiratet und nie vor kurzem im Besitz eines Mitterweils.

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Zum 10jährigen Todestag der Rosa Luxemburg ist diese Frau von der kommunistischen Partei als eine Kommunistin von gewissermaßen vorbildlicher Moskauer Färbung gepriesen worden. Jetzt erinnert das „Berliner Tageblatt“ daran, daß vor einigen Jahren Luise Kautsky die Briefe der Luxemburg an das Ehepaar Kautsky veröffentlicht hat. Diese Publikation gedieh jedoch nur bis zum 2. Band. Dann griff die kommunistische Parteileitung, obwohl der Sach schon begonnen war, mit einem veto ein. Sie stellte die Bedingung, daß das Buch zunächst ihrer Zensur unterworfen werde. Es ist dann überhaupt nicht erschienen.

Warum die Veröffentlichung unterbleibt, läßt sich un schwer aus einem kleinen Gedenkbuch schließen, das jetzt Luise Kautsky zum 10jährigen Todestag ihrer Freundin herausgibt. Es findet sich da eine Stelle, an der Rosa Luxemburg scharfe Kritik an der bolschewistischen These von der Diktatur des Proletariats übt. Die Entwicklung, meint sie, würde dahin gehen, daß einige Duzend Parteiführer dirigieren und regieren. Die Arbeiterschaft würde von Zeit zu Zeit zu Versammlungen aufgebeten werden, um den Reden der Führer Beifall zu klaffen und vorgelegten Resolutionsentwürfen einmütig auszustimmen. „Im Grunde also eine Elitenwirtschaft, eine Diktatur allerdings, aber nicht die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur einer handvoll Politiker, d. h. Diktatur im bürgerlichen Sinne.“

Man sieht, Rosa Luxemburg hat die Entwicklung der russischen Revolution vorausgesehen. Sie dachte, wie es den von Rosa ausgehaltenen deutschen Kommunisten zu denken nicht erlaubt ist. Diese legerischen Ansichten mußten natürlich unterdrückt werden.

Kommunistische Straßendemonstrationen

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten haben gestern den Todestag Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs begangen. Polizeipräsident Gör-

gelieb hatte die Massenmeetings und den Straßentodan, zu dem man sich von Innger Hand her gerückt hatte, vernünftigerweise verboten. Trotzdem marschierte vor dem „Vorwärts“-Gebäude allerhand kommunistisches Jungvolk auf, um die üblichen „empörten“ Rufe durch die nächtlich stille Lindenstraße schallen zu lassen. „Nieder mit den sozialistischen Henkern der Novemberrevolution!“ und „Rache für Karl und Rosa!“ und was es sonst an Sinnlosigkeiten bei ähnlichen Gelegenheiten gibt. Die Polizei ließ eine Reihe die Tumultuanten gewähren, dann schritt sie doch ein und holte sich wenigstens einen Demonstranten aus dem Zug. Zum Dank für diese Langmut wurden die Beamten verfolgt, um ihnen den Festgenommenen zu entreißen. Erst dann wurde ein größeres Polizeiaufgebot herangeholt, und nun gelang es bald, die jugendlichen Demonstranten zu zerstreuen. Auch auf dem Potsdamer Platz hatte sich derweilen eine Kommunistengesellschaft zusammengefunden. Aber auch sie wurde von der Polizei mitgelos auseinander getrieben.

Razzia von 1000 Polizeibeamten

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Polizei hat gestern, wie es so schön heißt, zu einem „großen Schlag“ ausgeholt. Das ganze Viertel am Schiefen Bahnhof ist von Beamten der Kriminalpolizei und auch von Beamten der uniformierten Polizei durchsucht worden. Mehr als 800 Personen, die sich nicht ausreichend legitimieren konnten, darunter auch Schwerverbrecher, sind festgenommen worden. An der Razzia beteiligten sich etwa 1000 Beamte unter persönlicher Führung des Polizeipräsidenten Börgelieb und seines Stellvertreters Weik.

Aber die Razzia ist, wie die „Bosliche Zeitung“ schreibt, den „beteiligten Kreisen“ auch nicht unbekannt geblieben und so werden wohl auch viele, denen man habhaft zu werden vermag, entwichen sein. Das gleiche Maß ist sehr skeptisch und meint, die meisten der gefahren Verhafteten würden wohl heute wieder entlassen werden müssen.

Badische Politik Der Landtag

wird heute seine parlamentarischen Arbeiten wieder aufnehmen. Zunächst werden die Ausschüsse zusammentreten. Für Mittwoch ist sowohl der Haushaltsausschuss als auch der Rechtsplegeausschuss einberufen. Für beide Ausschüsse sind umfangreiche Tagesordnungen aufgestellt, die wohl erst am Donnerstag erledigt sein werden. Die Plenarsitzungen sollen in der nächsten Woche beginnen.

Zur Erkrankung Dr. Schofers

In den Meldungen über eine frühe Erkrankung des Führers des badischen Zentrum, Dr. Schofer, erzählt die „Freiburger Tagespost“ von unrichtiger Seite, daß Dr. Schofer anfangs der vorigen Woche eine Unpäßlichkeit zu überleben hatte, die aber inzwischen so gut wie behoben ist. Bezüglich der Ablehnung einer Kandidatur für den badischen Landtag erzählt die gleiche Stelle, daß hierüber Definitives noch nicht gesagt werden kann. Es muß abgewartet werden, bis die Kandidaten in allen badischen Landtagswahlkreisen aufgestellt sind. Erst dann wird es feststehen, ob Dr. Schofer für die Bezirkswahl zum badischen Landtag wieder kandidiert oder nicht.

Hg. Oskircher lehnt gleichfalls ab

Staatsanwalt und Landtagsabgeordneter Oskircher-Freiburg hat der Ortsgruppe Freiburg der Deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß er keine Spitzenkandidatur zum Herbst annehmen könne. Seine Berufung zum Direktor des Amtsgerichts Freiburg lasse ihm für intensive politische Tätigkeit keine Zeit.

Jalecki über Polens Außenpolitik

Mißtrauen gegenüber Deutschland

In einer Rede im auswärtigen Sejmansatz verbreitete sich Jalecki am Dienstag über die auswärtigen Beziehungen Polens. Was die Beziehungen zu Litauen anlangt, so seien nennenswerte Erfolge noch nicht erzielt worden. Polen könne jedoch eine Änderung seiner Methoden gegenüber Litauen nicht zulassen. Polen habe bereits den Erfolg gehabt, daß aus dem Streit zwischen Polen und Litauen keine Konflikte zwischen Litauen und dem Völkerbund entstanden sei, wodurch Polens Haltung gerechtfertigt worden sei. So sei zu hoffen, daß in Litauen eine Änderung der Auffassung eintreten werde, da die geschichtlichen Tatsachen nicht zu antedatieren seien.

Deutschland gegenüber

sei eine gewisse Besserung der Beziehungen festzustellen. Aus der beiderseitigen öffentlichen Meinung erwachsen aber immer wieder neue Schwierigkeiten. Das Gefühl, das Polen Deutschland gegenüber hege, sei nicht hoch, sondern nur Mißtrauen, besonders was die deutschen Revisionen wänsche an der Ohrenzange anlangt. Eine Revision der Ohrenzange Deutschlands auf friedlichem Wege herbeiführen zu wollen, halte er für ausgeschlossen. Ueber die deutsche Winderheit in Polen sei die öffentliche Meinung falsch unterrichtet. Hier widerholte Jalecki seine frühere Behauptung, daß die Deutschen in Polen größere Rechte hätten als die Polen in Deutschland (1). Bezüglich der Handelsverträge überhandlungen sei festzustellen, daß die deutschen Forderungen zu weit gingen. Die deutsche Forderung auf Angleichung der Frachttarife an die Tarife nach den deutschen Gütern könne Polen nicht erfüllen. Weiter sagte Jalecki, daß Polen die deutsch-transalpinische Annäherung ebenfalls begrüße. Polen sei auch bereit, in eine Prüfung der Winderheitenfrage vor dem Völkerbund einzuwilligen und seinen Winderheiten weitere Rechte zu gewähren, wenn alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes das gleiche tun würden.

Zuletzt kam Jalecki auf die Beziehungen Polens zu Rußland zu sprechen. Er liehe noch zu wünschen übrig. Der russische Vorschlag hätte Aussicht auf Erfolg, wenn auch die baltischen Staaten und Rumänien einbezogen würden.

Letzte Meldungen

Schneestürme im Schwarzwald

Triberg, 16. Jan. (Via Drahtber.) Im Schwarzwald haben sich die gestrigen Schneefälle über Nacht zu Schneestürmen von erheblicher Stärke entwickelt. Die Berwindungen infolge des starken Windes sind derart, daß zahlreiche Höhenstraken in exponierten Lagen nicht mehr für den Kraftverkehr benutzbar sind, darunter auch die wichtige Nord-Süd-Verbindung Triberg-Schönwald-Furtwangen, während die Linie Triberg-Schönwald noch verkehrt. Der Zuwachs an Schneehöhe durch die Schneefälle, die heute früh noch ununterbrochen bei ungeschwächtem Sturm anhalten, beträgt bereits 30 cm, so daß auch in den mittleren und tiefen Lagen sich eine Schneedecke von annähernd einem halben Meter gebildet hat.

Die Kälte hält noch unentwegt an und liegt heute morgen zwischen 5 und 10 Grad. Es melien Triberg -8,5, Freiburg -9, Schneefälle in Triberg 50 cm, darunter 30-35 Zentimeter Neuschnee; Freiburg-Poststation Schneehöhe 115 Zentimeter, darunter 35 Zentimeter Neuschnee und Nordoststurm. Die Sportverhältnisse für Ski, Rodel und Eisbahnen sind nach wie vor gut. Für die verschneiten Wälder sind polizeilich bereits Anordnungen zur Ausräumung der Schneewehen getroffen worden, so daß damit gerechnet wird, daß der Verkehr für morgen beim Wochencende wieder in Gang kommen kann.

Neuer Wetterumschlag - 10 Grad Kälte in Berlin

Berlin, 16. Jan. Nachdem im Laufe des Dienstag erheblicher Schneefall in der Reichshauptstadt eingetreten war, wodurch sich die Temperatur dem Nullpunkt näherte, stieg die Temperatur am Abend und in der Nacht zum Mittwoch wiederum bedeutend. In den ersten Morgenstunden wurden in Berlin im Stadinnern zehn Grad Kälte gemessen. Der Temperaturrückgang soll auch heute anhalten. Im Eilenbahnerverkehr ereigneten sich wegen der Schneefälle größere Störungen. Verschiedene Züge hatten bis zu zwei Stunden Verspätung. Schneefälle werden fast aus ganz Deutschland gemeldet.

Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 16. Jan. Im Bahnhof von Chalons-sur-Marne stießen zwei Güterzüge zusammen. Lokomotivführer und Fahrer der beiden Züge hatten noch Zeit, rechtzeitig von den Lokomotiven abzuspriegen, wurden jedoch trotzdem schwer verletzt.

zwei Wagen entgleisten und wurden samt Inhalt völlig zerstört. Der Sachschaden übersteigt 300 000 Fr. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß eine Weiche eingezogen war.

Eisenbahnunglück in Rumänien

Bukarest, 16. Jan. Auf der Strecke Bukarest-Temesvar ereignete sich gestern vormittag in der Nähe der Station Frunthor ein schweres Eisenbahnunglück. Der Postwagen bed nach Temesvar fahrenden Bukarester Schnellzuges war in Brand geraten, sobald der Zug auf offener Strecke zum Stehen gebracht werden mußte. Von Turn-Severin wurde ein Schnellzug abgelaufen. Infolge falscher Weichenstellung blieb die Lokomotive des Schnellzuges kurz vor der Station Frunthor mit der Lokomotive des auf der Strecke haltenden Schnellzuges zusammen. fünf Eisenbahner wurden getötet und drei schwer verletzt.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Freiwilliger Tod. Gestern nachmittag wurden in der Redaktionsstadt ein 62 Jahre alter früherer Tagelöhner, Leht Kontner, und seine 61 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leute wurden am vergangenen Freitag letztmalig gesehen. Der Gasbrenner in der selben Wohnung war geöffnet. Nach hinterlassenen Briefen ist das Paar in gegenseitigem Einverständnis in den Tod gegangen. Krankheit und mitleidige Verhältnisse dürften die Ursache der Tat sein.

Wirtschaftliches • Soziales

Die kritische Lage des südwestdeutschen Arbeitsmarktes

Die kritische Lage des Arbeitsmarktes hat sich nach dem Bericht des Landarbeitsamtes Süddeutschland in der Zeit vom 3. bis 9. Januar noch verschärft. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 13.235 Personen (11.615 Männer und 1610 Frauen). Am 9. Januar bezogen 97.212 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 5549 die Krisenunterstützung gegen 81.140 bzw. 5395 am 2. Januar. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 59.330 auf 102.701 um 44,8 v. H. gestiegen; davon waren 87.741 Männer (gegen 75.126 am 2. Januar) und 15.020 Frauen (gegen 18.410). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 42.253 (gegen 33.190) und auf die Arbeitsämter in Baden 60.508 (gegen 53.540) Hauptunterstützungsbefragte. Im Gesamtbezirk des Landarbeitsamtes kamen am 9. Januar 1929 auf 1000 Einwohner 20,4 Unterstützte gegen 17,8 am 2. Januar, 7,0 am 31. Oktober und 4,7 am 1. August.

Ein besonders trübes Bild bot die Lage des Arbeitsmarktes in den Ankerberufen. Infolge des anhaltenden Frostes rüfte die Vermittlungstätigkeit im Baugewerbe vollständig, während die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter noch eine weitere Zunahme erfuhr. In der Landwirtschaft hat sich an manchen Orten die Nachfrage nach tüchtigem, qualifiziertem Personal schon ziemlich belebt. Die Metallindustrie ist von dem darniederliegenden Schlüsselselbstverbraucher, dem Baugewerbe, sehr ungünstig beeinflusst. In der Textilindustrie und im Lokomotivbau wurden größere Entlassungen vorgenommen, die Elektrobranche zeigte aber eine Belebung. In der Holzindustrie liegen die meisten Sägewerke still. Auch die Möbelindustrie nahm wieder erhebliche Entlassungen vor. Die Karosseriebranche zeigte eine leichte Belebung. In der Harmonikindustrie mussten 500 Arbeiter entlassen werden. Sehr erhebliche Entlassungen sind auch wieder in der badischen Nigarrenindustrie vorgekommen. Im Bekleidungsgebiete hat sich die Lage in der Herrenkonfektion etwas gebessert; die Maßschneiderei dagegen entließ weitere Kräfte und war nicht aufnahmefähig.

In den ungeschützten Berufen hat sich vor allem für Techniker die Lage weiter verschlechtert.

Städtische Nachrichten

Uferhand von strengen Wintern

Im Winter 1898/94 war der Neckar lange zugefroren und hatte die schönste Eisbahn hervorgebracht. Wir konnten damals von der Friedriehsstraße bis zur Einmündung in den Rhein auf Spielgeräten Fische hinunterfahren. Durch die lang anhaltende Kälte hatte sich der Wassergehalt unter der Eisschicht so verringert, daß das Neckarwasser vom Ufer sich in hartem Bogen nach der Mitte zog. Selbst die rasche Strömung des Neckarwassers durch das Wehr in den Fischhofen war damals zugefroren, der Fischhof selbst desgleichen, und Wassermüde kamen auf den Schiffsstufen hinunter bis nach Waldhof. Da der Neckar kein Eintrittsgeld auf seiner Eisbahn verlangte, war die Eisfläche dauernd sehr belebt. Ich wohnte damals ganz nahe und benützte die freie Zeit zur Ausübung des Sports, noch in den Tagen, als beginnendes Tauwetter Vorboten gab. Erst dann blieben wir weg, als uns auf der Fahrt gegen den Rhein zu plötzlich ein langgezogenes Frachen und Donnern die Gefahr verriet, in der wir uns befanden.

Auch den Rhein überschritt ich einmal auf seinem Eis. Nur um mit vielen Jagen zu können, daß wir auch im Winter dem Vater Rhein einen Besuch abstatten hatten, nicht bloß im Sommer in den Wäldern. Viele aber, die in Ludwigsbäsen in Arbeit fanden, sparten die drei Pfennige Brückengeld, die man damals am Brückenhäuschen auf der Ludwigsbäsen Seite zu entrichten hatte, und gingen zu Fuß hinüber, wie auch umgekehrt die pfälzischen Arbeiter über das Eis ins badische Gebiet kamen. Schwarz getretene Fußwege über die sonst blühende Eisfläche zeigten die kürzeste Route nach dem Bahnhof, dem Lindenhof oder dem Parkring an.

Das Jahr 1899 zeigte auch einen kalten Januar. Wegen des Eisgangs mußten damals beide Schiffbrücken, die

des Rheins und Neckars, abgefahren werden; der Verkehr rühte. Damals hießen die paar Häuser am linken Ufer die „Mehlschanze“. Niemand träumte von einer gewaltigen Stadt, die noch 100 Jahren hier erheben würde; darum ward das

Schlachtel

— ein lebendiges Schwein wurde auf dem Rheineis zerquetscht und verarbeitet — des unternehmenden Wirtes Jakob Gundelfinger aus Mundenheim selbst aus der weiteren Umgegend sehr beliebt. Damals gab's noch große Portionen Weißfleisch zu billigem Preise und frische, heiße Würste direkt vom Schwein unverfälscht; auch versicherte der Wirt in seiner Einladung, daß er nur große Schöppengläser verwende. Angeregt durch solches Unternehmen versprach ein Herr Karl Schmidt auf Sonntag, 20. Januar eine Kasse Bienenwax mitten auf dem Rhein; für „gehrliche“ Getränke wolle er aufs Beste sorgen, ließ er sich in seiner Einladung vernehmen. Noch am 5. Februar dauerte die große Kälte an; dort hielt einer auf dem Rhein ein „Hahnenschlagen“ ab mit allerlei Volksbelustigung; so wollte er dem Publikum auch zeigen, wie man die Sechszehnerstücken auf komische Art aus dem Neel herausbekommt. Bei solcher Kälte war's kein Wunder, wenn's erfrorene Ohren und Hände und Finger gab; in einem solchen Falle würde heute der Pfadsträger auf dem Eis herumspazieren und die Druckmaschine hochhalten, worauf zu lesen steht: „Frohlocken von Wähler ist das Beste. Dieser Ballon hat die Kraft, die erfrorenen Leibesorte (!!!) schnell, sanft und dauerhaft zu heilen.“ Damals stand das alles in der Zeitung. Das Beschaffen des Schnees belief sich für 2 Tage auf 23 000 Mark. — Am 25. Februar hatte alles Vergnügen ein Ende, da konnte man im Einzelneile lesen, daß die Schiffbrücken wieder angefahren waren.

Im Winter 1784 wurde im Gröbinger Wald ein Feiler, der zum Baron v. Schilling nach Hofenmettersbach gehen wollte, von einem Wolf angefallen. Er reitete sich auf einen Baum und mußte da drohen ausharren, bis Holzhauser des Weges kamen, die ihn aus seiner gefährlichen Lage befreiten, nachdem sie den Wolf vertrieben. In jenem kalten Winter kamen die Rehbühner spärlicher als in die Dörfer, wo sie mit den Hühnern gefüttert wurden. Das Bild zeigte keine Schen mehr und suchte die Dörfer auf, um zu fräut zu kommen. In Karlsruhe begannen dem Nachwächter zwei Dörfer in den Straßen. Im Zweibrückischen standen einige Fische hintereinander erfroren im hohen Schnee.

Die Chronik meldet, daß Hasen und andere Vögel auf der Suche nach Futter tot aus der Luft fielen.

Kalte Winter benützen nordische Regenten zur Erweiterung ihrer Grenzen. Von dem Großen Kurfürst wissen wir, daß er 1675 die Schweden im Schlitten über das Eis des Noffs verfolgte und sie nach Anrland hineintrüb. König Karl X. von Schweden zog 1658 über die erfrorenen Rüste und bekam durch den Frieden von Moskwa die natürlichen Grenzen seines Reiches zugesichert. — In Baden war der Winter 1573 sehr kalt. Die Chronik meldet, daß die Einwohner des Bodensees mit Wogen und Schlitten über den See fahren konnten. Gustav Schwob hat einen sehr ansehnlichen Ritt über das Eis des Sees in dem Gedicht „Der Kelter und der Bodensee“ verherrlicht.

Für den Besuch des Badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt in Mannheim am 22. Januar ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Vormittags wird der Staatspräsident eine Reihe industrieller Unternehmungen in Mannheim besichtigen und zwar Zellstoff Waldhof, Brown, Hoberl & Cie. und Heinrich Lanz. Nachmittags findet ein Empfang führender Persönlichkeiten aus Handel und Industrie im Vorhofel statt, bei dem Gelegenheit geboten ist, die Wünsche der Mannheimer Wirtschaftskreise dem Staatspräsidenten vorzutragen.

Erfriger Nordwind. Der heute morgen zeitig seine warme Wohnung verlassen mußte, wurde recht unfreundlich von einem eisigen Nordwind empfangen. Dabei war die Temperatur an sich gar nicht so niedrig, wie man glauben mußte. Von seinem tiefsten Stand (-2,8 Grad) in dieser Nacht hatte sich das Thermometer gegen 1/8 Uhr bis auf 0 Grad erhoben. Doch dann sank es unter den Einfluss des kalten Windes schnell; um 8 Uhr wurden -2,0 Grad gemessen, wenig später 2,8. In der Nacht zum Dienstag herrschten -5,8 Grad, gestern morgen waren es noch -5,7.

Berufsfragen der reisenden Schausteller

Nach der Mittagspause wurde die Hauptjahresversammlung der Reichs-Union reisender Schausteller und Berufsgenossen fortgesetzt. In der Aussprache wurde u. a. die Gründung eines übergeordneten Kartells oder einer Arbeitsgemeinschaft angeregt. Es wurden auch Bedenken geäußert, ob die einzelnen Teile des Reichsverbandes ebenso für den Zusammenschluß begünstigt seien wie ihre Führer. Dagegen hat Herr Oeser um Vertrauen und um Mitarbeit zur Einigung und ging auf die verschiedenen Einwände näher ein. Es sei nicht beabsichtigt, die einzelnen Vereine aufzulösen; nur sollen sie in einem Reichsverbande zusammengelassen werden. Die temperamentvollen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem man sich grundsätzlich geeinigt hatte, zur Tagung des Reichsverbandes in Bremen Vertreter der Reichs-Union zu senden, wurde eine große Anzahl von Anträgen; die sich mit speziellen Berufsfragen befaßten und meist an einzelne örtliche Behörden gerichtet waren, zum Teil mit längeren Aussprachen behandelt und angenommen.

Bei den Neuwahlen

wurden folgende Herren als Hauptvertreter gewählt. Als Präsident Ehrenvorsitzender Gewerbetreibender Carl Gabriel in München, als 1. Vork. Joh. Mendel in Nürnberg, 2. Vork. Alb. Günther-Mannheim, 1. Schriftführer P. Dalluff in Nürnberg, 2. Schriftführer Hans Oberlein in Ludwigsbäsen, 1. Kassierer Wald Borstein in Nürnberg, 2. Kassierer Willy Verhaud in Bremen-Ossen, 1. Beis. Scholz in Hamburg, 2. Beis. Rob. Berg in Bremen, 3. Beis. Wald in Augsburg. Als Delegierte zur großen Tagung des Reichsverbandes in Bremen wurden die Herren Mendel, Dalluff, Berg und Scholz gewählt. Gegen 8 Uhr schloß der 2. Vork. Joh. Mendel in Nürnberg die Versammlung.

Dann wurde der Tag durch einen Festvortrag beschloßen, bei dem in Begrüßungsansprachen die Delegierten nochmals herzlich willkommen geheißen wurden. Der Mittwoch vormittag brachte den Teilnehmern die Besichtigung interessanter Abteilungen der Langwerke und einen ausfallsreichen Gang durch die Jüdischenwarenstraße Georgstraße an der Neckarunterstraße. Mittags findet in den Sälen des Ballhauses ein Festessen statt, zu dem auch die Vertreter der Behörden ihr Erscheinen zugesagt haben.

Dank der Südafrikaner. Der Führer der Studienreise der südafrikanischen Studenten, die vorige Woche Mannheim besuchten, hat an die Stadtverwaltung ein Schreiben gerichtet, in dem er im Namen der ausländischen Gäste der Stadt für den Empfang dankt. Er schreibt: Mannheim wird stets ein fester Punkt in unserer Erinnerung sein.

Festnahme eines Diebes. Am Sonntag abend waren in einer Spenerer Wirtschaft Jagdgäste aus Dödelshelm und Wachenheim. Aus ihrem vor der Wirtschaft hinterlassenen Kraftwagen wurde neben einer schwarzen Wolldecke ein Koffer mit drei Wildenten, einem Fasan, einer Wildgans und einem Jagdfermal gefohlen. Die alsbald benachrichtigte Polizei konnte eine Stunde später den Dieb in der Person des 24jährigen Kaufmannes Pirmin Vildtich aus Mannheim in ermittelt, als dieser sich auf dem Wege zum Bahnhof befand. Die gefohlene Ware wurde den Eigentümern wieder zurückerstattet und Vildtich in Untersuchungshaft eingeliefert.

30 000 Sängern gehen nach Freiburg. Bei dem Festingen des 10. Badischen Sängerbundesfestes in Freiburg am Pfingsten 1929, das über die beiden Festtage verteilt sein wird, werden nach bisherigen Anmeldungen sich 100 000 Männer gesammelt. In der Gruppe 1 „einfaches Lied“ haben sich 20, in der Gruppe 2 „verschwiegenes Lied“ 13, in der Gruppe 3 „Kunstgefänge“ 8 Vereine gemeldet. Da die Anmeldefrist noch nicht abgelaufen ist, darf mit einer weiteren Beteiligung, mindestens in den drei ersten Gruppen gerechnet werden. Man erhofft eine Gesamtbesuchszahl von etwa 30 000 Sängern. Nach der Vorbildern zurückliegender Sängerkette wird auch für das 10. Badische Sängerbundesfest eine Preisliste in Aussicht genommen. Die Vorderseite wird König David mit der Harfe zeigen, wie er als göttliches Steinmetzwerk an einem weltlichen Pfeiler des Freiburger Münsters zu sehen ist. Die Rückseite wird das Bild selbst und den Festort erwähnen.

Lotte Lehmann in Mannheim

Drittes Konzert des Philharmonischen Vereins

Die Mannheimer Musikgemeinde in ihrer köstlichen Philharmonischen Zusammensetzung ludigte gestern mit feierlicher Begrüßung der Wiener Primadonna Lotte Lehmann. Zwar bleibt der Konzertsaal in vielen Fällen kein vollwertiger Ersatz für den Hintergrund, auf dem sich die Kunst einer Sängerin dieser Art eigentlich abhebt, die Bühne. Die wirkliche Lotte Lehmann von heute, die ihre Laufbahn im Subrettensfach begann, ist Trägerin der Hauptrolle im „Fidelio“, der Leonore. Ihr Auftreten an der Wiener Staatsoper wurde jedesmal ein Festabend; wenn sie ihre Arie im ersten Akt durch alle Stufen feierlicher Empfindung führte, das Werk der Befreiung im zweiten Akt mit hinreißender Gewalt gestaltete, um dann in einem unendlichen Jubel im Duett mit Florestan auszubrechen, da jenen diese Leonore eine besondere Ehrendignität Wiens an das Vertebenenjahr zu sein. Lotte Lehmanns Leonore gehört zu jenen Opern-erlebnissen, die einzig sind; und derer gibt es, ach, so wenig...

Nieder und Arien fanden auf dem Programm. Die Nieder trauten sich nicht über die Schwelle des 19. Jahrhunderts. Die Arien, so gerne wir sie aus so wohlklingender Kehle hören, haben im Konzertsaal nichts zu suchen. Es fehlt die Szene, das Orchester, die Darstellung. Man glaubt es dieser Arie doch nicht so recht, daß ihr der Schlummer nicht nahe, bevor sie ihn gefehen. So bleibt man bei einer solchen Eröffnung im ersten Eindruck der Stimme, ihrer außerordentlich weichen Tongebung, die in der Höhe zeigt, daß sich ihre Trägerin erst noch einfügen muß. Die Arie, die in der Mitte des Abends stand, Raffarinas wunderbarer Gesang aus der „Widerpenitigen Sühnung“, ließ zum reineren Irdischen Genuß kommen; der Reiztum der Stimme, ihr Strömen und Schweben stellte sich hier weit eindrucksvoller mit. Schließlich gab es im Programm nach dem Programm noch eine Arie, Elisabeths Gruch an die teure Halle, in jubelnder Freude vorgetragen.

Das Publikum hört zwar gerne solche Stücke, die es bereits kennt, aber es bleibt doch ein wenig unzufrieden, wenn die Primadonnen von diesen Kostproben aus ihrer

Opernästhetik nicht lassen können. Dafür freute man sich umso mehr an ein paar Juwelen in dem großmütterlichen Liedes des getragenen Abends. Vor allem an den „Grunderliedern“ von P. Cornelius. Ein Obelisk des deutschen Liedes, innig, schlicht, ganz aus dem persönlichen Leben heraus geschrieben und gerade deshalb so zu Herzen dringend. Geschrieben? Nein, gedichtet und in Musik gesetzt zu gleicher Zeit. So geben sich diese wunderbar innigen Gesänge in einer Feinheit des Irtischen Ausdrucks, die gerade in einer so andächtigsten Art und schon gelösten Wiedergabe zur tief verinnerlichten Wirkung kommt.

Robert Franz liegt der von seiner Intellektualität beschwerten Art der Sängerin besonders gut. Aus seinem reichlichen großen Vorrat — etwa 400 Lieder hat dieser eifrige Komponist geschrieben — kamen drei von jenen Wägen zum Vortrag, die sich stets an Ohr und Herz mit besonderer Wirkungskraft wenden. Das Lied vom seltsamen Ritt, das die Sängerin mit stimmlicher Würde vortrug, schien auf die rheinischen Herzen einen besonderen Eindruck zu machen. Die satte, samtene Färbung der Stimme in der Tiefe, ihre außerordentliche Tragfähigkeit gab dem Irtischen Bild der alten Domstadt weiche, schöne Konturen. Der begehrteste aller Begleiter, Michael Kaufmann waltete am Flügel.

Mendelssohns gepflegte Salonkunst schwebte auf Flügeln des Gesangs wohlgefällig und angenehm über und Schumanns „Aufträge“ kuschelten als offizieller Schluß vorüber. Damit ward aber, wie gesagt, nicht zu Ende. Das Publikum, das trotz seiner Beifallsfreudigkeit stets nach dem Ausklang drängt, mußte sich großenteils einen untreiwirklichen Seelplatz in den Seltensängen nehmen, um sich die Dreizehn nicht entgehen zu lassen. Das „Ständchen“ von Strauß schwang sich über die entzückten Zuhörer empor, und Leo Blechs „Heimkehr vom Fest“ verführte zum Schluß, „es waren reizende Leute“. Damit schloß man von diesem Gesangsabend beim.

Dr. K.

Die Grippe verhindert eine Erkaufführung. Durch zahlreiche Grippe-Erkrankungen mußte die Ballett-Prezmiere in der Berliner Staatsoper abgesagt werden. Die Tänzer, die im Personal erkrankten sind, sind so groß, daß in den ersten Nachmittagsstunden noch nicht bekannt gegeben werden konnte, welche Oper am abend gegeben wird.

Kunst und Wissenschaft

Eröffnung eines Heimatmuseums in Wirmasens. Am 16. Februar soll in Wirmasens ein badisches Heimatmuseum eröffnet werden. Die Bekände sind schon seit Jahren gesichtet worden, so daß die Sammlungen bereits am Tage nach der Eröffnung, einem Sonntag, der Bevölkerung zur Verfügung freistehen.

Feuerbach-Ausstellung. Die Leitung der künftigen Kunsthalle in Karlsruhe plant im laufenden Jahre anlässlich des 100. Geburtsjahres Anselm Feuerbachs eine Feuerbach-Gedächtnis-Ausstellung. Der Stadrat sagte einen Günstlingsbeitrag aus der Stadtkassette zu.

153 370 Doktoren in 40 Jahren. In einer Festchrift für den aus dem Amte scheidenden Direktor der Preussischen Staatsbibliothek wird eine Aufstellung über die von 1855 bis 1928 in Deutschland angefertigten Doktorarbeiten gegeben. Die Gesamtzahl betrug danach 153 370. Auf die Fakultäten entfallen: Philosophie 39 048, Jurisprudenz 31 799, Medizin 23 314, Theologie 1220, Technische Hochschulen (seit 1918) 3558. Dazu kommen seit 1924: Tierärztliche Hochschulen 250, Landwirtschaftliche Hochschulen 151, Bergakademien 23, Volkshochschulen 6. — Die Jahreszahl begann mit 1501 und erreichte den Rekord 1928 mit 11 441.

Einzelne Wissenswertes

Eine Gazelle kann auf der Flucht bis 24 Meter in der Sekunde zurücklegen.

In Italien gibt es außer dem schiefen Turm zu Pisa eine ganze Reihe von Bauwerken, deren Kasse von der Senkrechten abweicht.

Die Dimensionen der allerfeinsten Nervenfasern variieren zwischen 0,0025 und 0,025 Millimeter.

Die Tagbrücke in England enthält mehr als sechsmal so viel Eisen wie der Eiffelturm.

Veranstaltungen

• Aus der Mannheimer Studentenschaft. Anlässlich der Wiederkehr des Reichsarbeitsministeriales...

• Remann-Gedächtnisabend. Heute Abend hält Karl Remann-Gedächtnisabend einen Vortrag...

Frankfurter Siedelnormalisierung

Das äußerliche Zeichen, dass Frankfurt mit seinem Siedelwesen auch international als führend anerkannt wird...

Inspektion des Wohnungsbaus fortgeschritten

Die Inspektion des laufenden Baujahres wird die Kleinwohnung mit dem Motto „Schlaf im Wandbrot“...

Kommunale Chronik

Berliner Etat 1929: 1.120.968.620 Mark

Mit sehr knappen Worten kündigt Kammerer Dr. Sange der Stadinerordneten-Versammlung die Einbringung des Etats für 1929...

Kleine Mitteilungen

Der Offenburger Stadtrat hat beschlossen, das Einkommen für nicht rechtzeitig bezahlte Gemeindesteuern eine Verzugsabgabe von ein Prozent im Monat eingeführt zu werden...

Der Historiker Dietrich Schäfer

Zum Tode des Geschichtsschreibers

Geheimrat Professor Dr. Dietrich Schäfer, der Mentor der deutschen Historiker, ist in Berlin-Estglück gestorben. Ganzseitig von Geburt, ein Sohn des Stadtkaufmanns Bremen...

Sein großer Lehrer war Heinrich v. Treitschke, den er in Heidelberg lernte. Ihm verdankt Schäfer seine früh erworbene hohe politische Bildung...

Seine ersten Schriften gingen von der heimischen Danse aus und beschäftigten sich mit ihrer Handelspolitik und ihren Beziehungen zu Dänemark.

Neueste Gerichtsurteile

Aus den Mannheimer Gerichtshöfen

Der Kokainistenprozess vor der Berufsungskammer

Die Große Strafkammer Mannheim beschäftigte sich gestern mit der Berufung zweier Angeklagter, die wie J. J. von uns ausführlich gemeldet, wegen Urkundenfälschung und wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz...

Der eine Angeklagte hatte mit seiner Berufung insofern Erfolg, als er nur 10 Monate erhielt, wovon noch 9 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Strafmilderung vor der Berufsungskammer

Beim Kauf von Zigaretten wurde ein falsches Röntgenbild angehalten und der Galvaniseur Otto E. von hier als der Verdächtige dieser Fälschung ermittelt.

Vom Schöffengericht Ludwigshafen

Die Unterschlagungen bei der J. G. Farbenindustrie

Der ehemalige Leiter des Reisebüros der J.G. Farbenindustrie, Werk Ludwigshafen, der ledige 33jährige Kaufmann Ernst Mühlhag von Ludwigshafen, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wegen Unterschlagung von rund 42000 Mark zu verantworten.

Der Angeklagte gibt auch die Unterschlagungen voll und ganz zu, nur die Höhe kann er nicht anerkennen, nachdem er nicht in der Lage war, die Höhe der Beträge zu präzisieren.

Die Unterschlagungen will der Angeklagte deshalb begangen haben, um seine Eltern und Geschwister, deren Geschäft - sie betrieben in Ludwigshafen ein offenes Hut- und Hütegeschäft - durch Krankheit und Tod des Vaters ganz

heruntergekommen war, zu unterstützen. Um den Konkurs des elterlichen Geschäftes zu vermeiden, habe er die Gläubiger, manche sogar bis zu 75 Prozent, befriedigt.

In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte für viele Beamte und Angestellte der Fabrik privat Fahrkarten besorgt und verkauft und den Erlös zum großen Teil für sich behalten hatte.

Ein Fehltritt

„Er war einer meiner besten Bürgermeister“, sagte der Vorstand des Amtsbezirks als Zeuge zu den Richtern und meinte damit den Angeklagten hinter der Schranke.

Schluss des redaktionellen Teils

Apparate Platten Musikhaus Egon Winter X 2, 12 12 Monate Ziel X 2, 12

Theater und Musik

© Friedel Dann im Apollotheater. Für eine erkrankte Künstlerin, in diesem Fall für Frau Betty Fischer, so stilt und spielfähig einzuspringen, macht man Friedel Dann so leicht nicht nach.

© Schüleraufführung der Klavierklassen von Stephanie Fellner. In dem kleinen Himmelsvollen Konzertsaal der Pianofortefabrik Schaff n. Kauf, C 4, fand am letzten Sonntag vor geladenem Kreis das Schülerkonzert der Klavierklassen von Fräulein Stephanie Fellner statt.

© Viertes Heidelberger Musikfest. In den Tagen vom 21.-23. Mai 1929 (Woche nach Pfingsten) veranstaltet die Stadt Heidelberg ihr alljährliches Musikfest.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 16. Januar

Theater: Nationaltheater: 'Dietrich', 7.30 Uhr. - Apollo-Theater: 'Wald, Varietè-Programm, 8.10 Uhr. Konzerte: Gesellschaft für neue Musik, 2. Konzert, 8.10 Uhr. ...

Museen und Sammlungen:

Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr. ...

Aus dem Lande

Schneefürne im Schwarzwald

* Triberg, 15. Jan. Aus dem Schwarzwald wird gemeldet, daß dort bei gleichzeitiger erheblicher Temperatur- ...

15. Deutscher Weinbaukongress

* Offenburg, 16. Jan. Der 15. Deutsche Weinbaukongress wird einem Beschluß der vorbereitenden Kommission zufolge dieses Jahr in Offenburg stattfinden. ...

Verhaftung einer Schmugglerbande in Vörrach

* Vörrach, 15. Jan. Zu der Meldung im gestrigen Abendblatt über den Schmuggel in Rauschgiften und der Verhaftung einer Schmugglerbande werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: ...

* Heidelberg, 15. Jan. Das Ende einer ins Wasser gefallenen Weltreise ist für Mittwoch nachmittag angelehnt Zwangsverhaftung der Schloss-Nachbildung reisefähiger Heidelberger durch den Gerichtsvollzieher.

* Wiesloch, 15. Jan. In dem Koksberg der Süddeutschen Bauwerke Kalkbrenner und Co. ereignete sich ein tödlicher Unfall. Als der Schmelzer die Transmissionswelle des ...

* Karlsruhe, 14. Jan. In einer Wirtschaft in der Rappenerstraße hatte ein Straßenbahnfahrer beim Bezahlen seiner Beche seine Geldbörse auf das Büfett gelegt. ...

Sportliche Rundschau

Süddeutsche Endspiel-Termine

Die Vorrunde

Der Verbandsspiel-Nachschuß ist jetzt in der Lage, die Termine der Vorrunde für die Endspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft und für die Spiele in den Trostrunden bekanntzugeben. ...

Runde der Meister

16. Januar: Eintracht Frankfurt - 1. F. C. Nürnberg; Germania Brüglingen - VfL Niederrad; Borussia Dortmund - Bayern München; ...

17. Januar: Bayern München - Eintracht Frankfurt; VfL Niederrad - Karlsruher F. C.; 1. F. C. Nürnberg - Borussia Dortmund; ...

18. Februar: Borussia Dortmund - Eintracht Frankfurt; Borussia Dortmund - VfL Niederrad; Karlsruher F. C. - Germania Brüglingen. ...

17. Februar: Eintracht Frankfurt - VfL Niederrad; Karlsruher F. C. - Borussia Dortmund; Brüglingen - 1. F. C. Nürnberg; ...

14. Februar: Karlsruher F. C. - Eintracht Frankfurt; Bayern - Niederrad; Borussia - Brüglingen; 1. F. C. Nürnberg - Borussia Brüglingen. ...

Trostrunde - Gruppe Nordwest

16. Januar: VfL Neu-Ulm - VfL Mannheim; VfL 05 Ratingen - Union Niederrad; VfL Waldhof - 1. F. C. Idar; ...

17. Januar: VfL Mannheim - Niederrad; VfL Idar - Ratingen; VfL Frankfurt - VfL Idar; Saar 05 - Waldhof. ...

18. Februar: VfL Mannheim - Waldhof; VfL Frankfurt - Ratingen; Saar 05 - VfL Idar; VfL Niederrad - VfL Idar. ...

17. Februar: VfL Mannheim - VfL Frankfurt; Ratingen - Waldhof; VfL Idar - VfL Saar 05 - Niederrad. ...

14. Februar: VfL Frankfurt - VfL Idar; VfL Niederrad - Waldhof; VfL Mannheim - Idar; Ratingen - Saar 05. ...

Trostrunde - Gruppe Südost

16. Januar: Freiburger F. C. - Stuttgarter Kickers; München 1899 - Phönix Karlsruhe; Sp. Sp. Hirsch - VfL Stuttgart; ...

17. Januar: Kickers - Hirsch; Phönix Karlsruhe - Augsburg; Freiburg - VfL Stuttgart. ...

18. Februar: VfL Nürnberg - Kickers; VfL Stuttgart - Phönix Karlsruhe; Augsburg - München 1899; Hirsch - Freiburger F. C. ...

17. Februar: Kickers - Phönix Karlsruhe; Augsburg - VfL Stuttgart; 1899 München - Freiburger F. C.; VfL Nürnberg - Hirsch. ...

14. Februar: Augsburg - Kickers; Hirsch - Phönix Karlsruhe; VfL Stuttgart - 1899 München; Freiburg F. C. - VfL Nürnberg. ...

Die Leipziger 'Sechstager'

Nach 115 Stunden - Standoff! - Bauer legt sein Amt nieder!

Das Publikum verlangt heute Sechstagerrennen nach amerikanischem Muster, das heißt, es soll ununterbrochen gefahren und noch einmal gefahren werden. ...

Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr, also nach 115 Stunden, waren 2780.049 Km. zurückgelegt. Der Stand des Rennens: 1. Mirambano/Mirambano 128 Punkte. - Eine Runde zurück: 2. Gabel/Nicht 202 Punkte. ...

Die Schweizer Winterspiele

Wieder ein deutscher Eishockeysieg

Von prächtiger Winter Sonne bestrahlt, liegt das Eishockeystadion in Davos, geschmückt mit den Flaggen aller Nationen, die an den Schweizer Winterspielen beteiligt sind. ...

Europa Canadaland - EHC Warschau 6:1

ausgewechselt. Es war eine sehr einseitige Angelegenheit, denn nur in den seltensten Fällen kamen die Polen aus ihrer Verteidigung heraus. ...

Deutschland - EHC Davos 2:0

anwesend. Von Berlin spielten zwar nur Dahler, Joeneke und Doyne, der EHC Rieslerer stellte Schmid, Kammermeier, Schrötle, Scheuble und Hülsen den ausgezeichneten Torwart Reineweder. ...

Einkaufsergebnisse der badischen Polizei

Im Weidengrund trugen in diesem Jahre die badischen Polizeifahrer ihre Einkaufsergebnisse aus. Der am Samstag durchgeführte Lauf ...

Der zweite Tag brachte den abendlichen Abfahrtslauf von etwa 1600 Metern mit 100 Meter Gefälle, für den 36 Käufer barretten. ...

Das Ende des Berliner Sportstudentenstreiks

In der Hochschule für Leibschulungen ist am Dienstag früh der Betrieb der Vorlesungen und Übungen planmäßig wieder aufgenommen worden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Table with 18 columns: Rhein Pegel, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28. Rows include: Mittel, 6-jährig Mittel, Regen, Schneehöhe, Total, etc.

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, 5. u. 6. Mannheimer, 1 & 2

Abbestellbar: Kurt Müller - Verantwortl. Redakteur: Dr. Paul H. H. Müller - Druckerei: Dr. S. Müller - Anzeigenverwaltung: Richard Schreiber - Druck: Kurt Müller - Vertrieb: Kurt Müller - Druck: Kurt Müller

Advertisement for SALAMANDER shoes. Text: 'AUCH OHNE INVENTUR-AUSVERKAUF IMMER GUT UND PREISWERT'. Image of a shoe factory building. Text: 'SALAMANDER DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11.'

Ein Blick über die Welt

Ein Millionär verschenkt sein Vermögen

Die vornehmsten Gesellschaftskreise in London haben seit einigen Tagen ihre Senfation, eine Affäre, die den Gesprächs-Stoff in den Salons der Aristokraten und in den Klubs der City bildet. Im Mittelpunkt dieser aufsehenerregenden Angelegenheit steht der junge Viscount Ennismore, der Sohn eines der reichsten Männer Englands, des Lords Lindow. Der Lord ist der Besitzer einer großen Anzahl von Grundbesitz und spielte seinerzeit auch im politischen Leben Englands eine Rolle. In den Kreisen der Konserwativen erfreut er sich auch heute größter Beliebtheit und besonderen Ansehens.

Um so größer war die Ueberraschung, als vor einigen Tagen bekannt wurde, daß der älteste Sohn des Lords das Palast seines Vaters verlassen und in allen Formen auf seinen Rang und auf seinen Namen verzichtet habe. Seit dieser Zeit nennt er sich einfach Mister Derr. Er hatte sich in einem Londoner Vorort eine Zweizimmerwohnung gemietet und entfaltete dort als Begründer einer neuen Aktiengesellschaft seine Tätigkeit.

Die Aktiengesellschaft heißt „Neighbour's Circle“, zu deutsch die Gesellschaft der Freunde. Dieser seltsamen Aktiengesellschaft gehören fast ausschließlich Männer und Frauen der aristokratischen Kreise an. Obwohl der junge Ennismore die Gründung des Bundes auf Grundlage einer Aktiengesellschaft vornahm, hat diese durchaus keine geschäftlichen Ziele. Es ist vielmehr eine Art religiöse Sekte, die gewissermaßen an das Urchristentum erinnert. Alle Mitglieder der Gesellschaft müssen, wie das „N. D. J.“ meldet, sich verpflichten, auf Rang und Namen zu verzichten und als schlichte Bürger weiterzuführen, ferner, und das ist der wichtigste Punkt der Satzung, verpflichteten sie sich, ihr ganzes Vermögen unter den Armen und Arbeitslosen Englands zu verteilen. Die Gesellschaft führt selber diese Verteilung durch. Sie übernimmt demgegenüber die Verpflichtung, für die Mitglieder zu sorgen. Allerdings in bescheidenem Rahmen, denn jedem Mitglied

wird eine wöchentliche Rente von drei Pfund bewilligt, soweit er unverheiratet ist; die eine Familie zu erhalten haben, bekommen vier Pfund. Dieser Betrag reicht freilich bloß für eine überaus einfache und sparsame Lebensführung aus.

Ennismore selber ist bereits mit gutem Beispiel vorgegangen, indem er den größeren Teil seines Vermögens den verschiedensten Wohltätigkeitsveranstaltungen zur Verfügung gestellt hat. Seither arbeitet er mit großem Eifer an der Organisierung seiner Gesellschaft. Er hat namentlich alle reichen Mitglieder der Labour Party, der Arbeiterpartei Englands, aufgefordert, sich seiner Aktiengesellschaft anzuschließen. Mehrere Mitglieder dieser Sozialistenpartei haben bereits dieser Aufforderung Folge geleistet. In seinem Aufruf betont Ennismore, daß er keine politischen, sondern in erster Reihe religiöse Ziele verfolge, indem er durch sein eigenes und seiner Freunde Beispiel den Lehren Christi nachhefert. In den Kreisen der Londoner Aristokraten hat der Vorfall großes Interesse angeregt und wird verschiedentlich beurteilt. Die Weisheit Englands hat zu der Angelegenheit noch keine Stellung genommen. Eine solche ist jedoch in Kürze zu erwarten.

Interessanterweise wird die Öffentlichkeit zu gleicher Zeit von einem zweiten Vorfall überrascht, der gleichfalls seltsamer Natur ist. Dieser Tage ist auf dem Londoner Büchermarkt ein Buch unter dem Titel „Christus im Himmel“ erschienen. Dieses Werk, das sich mit den tiefsten religionsphilosophischen Problemen befaßt, fand gleich nach seinem Erscheinen in gewissen Kreisen weitgehende Beachtung. Jetzt heißt es sich heraus, daß der Verfasser dieses Buchs durch und durch gelehrtes Werkes ein fünfzehnjähriger Junge namens Denis Stoff ist, der in dem Buch von einem Wissen Zeugnis ablegt, das bei einem fünfzehnjährigen Jungen als beispiellos bezeichnet werden muß. Der junge Mann hat bereits vor zwei Jahren, damals fand er im dreizehnten Lebensjahr, eine theologische Abhandlung veröffentlicht.

England

Der älteste Mann von England

Am 8. Januar hat Willie Walker, der älteste Mann Englands, sein 107. Lebensjahr vollendet. Er war Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten, an denen sich auch der englische Hof beteiligte. Die größte Freude bereitete ihm die Nachricht, daß seine Vaterstadt Nottingham, in der er fast sein ganzes Leben zugebracht hat, ihm einen lebenslangen Zuschuß von sieben Schilling in der Woche bewilligte. Der Greis lebt in dürftigen Verhältnissen. Er hat vor kurzem das einzige Buch, das er besaß, eine selten gewordene Ausgabe aus dem Jahre 1805, verkaufen müssen, um seine Finanzen etwas aufzubessern. Trotzdem ist er fröhlich und guter Dinge. Sein Geburtstagsmahl bestand aus Schweinefleisch, Plum pudding und einem Glase Whisky. Schweinefleisch ist seine Lieblings Speise. Er ist der Ansicht, daß er sein hohes Alter dem Genuße dieses Nahrungsmittels verdankt. Bis zum 84. Lebensjahr verdiente er sich sein Brot als Maurer. Als dann ein Streit seine Tätigkeit unterbrach, beschloß er, die Arbeit überhaupt nicht wieder anzunehmen.

Rußland

Ein Militärschullehrer ermordet

Der Direktor einer Moskauer Militärschule und ehemalige General der Wangelarmee Sjaschew wurde in seiner Wohnung ermordet. Der Täter, ein gewisser Kolodner, der 24 Jahre alt ist, sagte bei seiner Verhaftung aus, er habe seinen Bruder rächen wollen, der auf Befehl Sjaschews während des Bürgerkrieges in Sibirien hingerichtet worden sei.

Amerika

Schulmädchen ermorden ihre Lehrerin

Eine sonderbare Aufführung hat, wie laut „Frankfurter Zeitung“ amerikanische Blätter berichten, der vor kurzer Zeit an der 45 Jahre alten Lehrerin Anna Prehorst in Stoneham (Virginia) begangene Mord gefunden. Die Lehrerin wurde fünf Tage vor Weihnachten in dem von ihr allein bewohnten Hause ertränkt aufgefunden, die Schränke waren erbrochen und ihr Fußball lag auf der Erde zertrümmert umher, Geld und Wertgegenstände waren jedoch nicht geraubt worden. In den Verhören, das Verbrechen begangen zu haben, geriet zuerst die Schwester der Ermordeten, welche mit ihr seit längerer Zeit wegen eines Erbfortfallsstreites in Unfrieden lebte; diese konnte jedoch zweifellos ihre Klage nachweisen. Bei den weiteren Nachforschungen fiel besonders der Polizei auf, daß die an den auf der Erde liegenden Wäschebüchsen befindlichen Fingerabdrücke von auffallend kleinen Händen, und zwar nicht von einer, sondern von drei Personen herrührten. Es wurde weiter ermittelt, daß die Lehrerin bei ihren Schülerinnen, zumeist 12- bis 14-jährigen Mädchen, nicht beliebt und besonders wegen ihrer Strenge sehr gefürchtet war. Die Nachforschungen in der Klasse ergaben dann auch, daß sie am Tage ihrer Ermordung drei Mädchen, der 13 Jahre alten Verborg, der ebenfalls alten Ellen Woodson und der 14 Jahre alten Eveline Jellings, wegen gewisser Verfehlungen sehr umfangreiche Strafarbeiten aufzugeben hatte. Die Lehrerin war verpflichtet, den Grund zu diesen Strafarbeiten stets der Vorsteherin der Schule schriftlich mitzuteilen, diese Niederschrift fertigte sie gewöhnlich in ihrer Wohnung nach dem Unterricht an und übergab sie dann am anderen Tage der Vorsteherin. Nun war die Lehrerin am Tage vor ihrer Ermordung um 8 Uhr abends noch gesehen worden, also zu jener Zeit, als sie die Verichte über die Verfehlungen der Mädchen schon angefertigt hatte. Diese Verichte sind in der Wohnung der Ermordeten nicht mehr vorgefunden und waren auch der Vorsteherin der Schule nicht übergeben worden. Die drei Mädchen würden nun einem strengen Verhör unterworfen und gefoltert nach längerem Verweigen ein, die Lehrerin ermordet zu haben. Alle drei bestritten, daß die Vorsteherin ihre Verfehlungen den Eltern mitteilen würde, und hatten sehr strenge Bestrafung zu erwarten. Gemeinsam hatten sie sich daher gegen 7 Uhr zur Lehrerin begeben, um dieselbe zu bitten, der Vorsteherin ihre Verfehlung nicht mitzuteilen. Als Prehorst lehnte ihre Bitte schroff ab und soll die Mädchen noch verhöhnt haben. In ihrer Angst ergriff die 13-jährige Woodson ein auf dem Tisch liegendes, sehr scharfes Hackmesser und schlug damit der Lehrerin an den Hals; die Schlagader wurde verletzt und Präulein Prehorst stürzte zu Boden. Darauf nahm ein Mädchen nach dem anderen das Hackmesser und ließ damit der auf der Erde Liegenden statt den Kopf vom Kumpfe ab. Nachdem darafsuchten sie familiäre Behältnisse, bis sie die Verichte fanden, die sie verbrannten, reinigten sich vom Blute, und es gelang ihnen, unbemerkt das Haus wieder zu verlassen. Nach dem Geständnis wurden die drei Mörderinnen in Haft genommen.

Deutschland

Ein Schüler rettet zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens

Beim Spiel auf der teilweise zugefrorenen Bode brach in der Nähe des Röhrengutes Wipert ein fünfjähriger Knabe ein und wurde von den treibenden Kluten abgetrieben. Der des Weges kommende Unteroffizier Jürgens sprang ihm sofort nach und konnte ihn erfassen. Der Knabe kam jedoch durch die treibenden Grundwasserflächen selbst in größte Gefahr des Ertrinkens. Von den zahlreichen Zuschauern fiel schließlich ein Oberrealistüler den Mut, auf dem dünnen Eis vorzugehen. Ihm gelang es schließlich, beide zu retten. Die Wiederbelebungsvorläufe bei dem bereits erstarrten Knaben waren von Erfolge.

Das Best grenzenloser Rohheit

Als sich ein Einwohner von Halle im Park nach einer Versammlung kurz nach Mitternacht nach Hause begeben wollte, wurde er in der Bahnhofstraße plötzlich von mehreren jungen Leuten überfallen und über den hohen Sockel des Bahnhofsgebäudes geworfen. Zum Unglück blieb der Überfallene mit der Nase an einer Laternenstütze hängen. Die Diskursie blieb ungebrochen. Erst nach einer Stunde wurde der Mann durch einen im Bahnhofsgebäude weilenden Beamten bemerkt, der ihn sofort zur Station brachte, wo er erst nach mehreren Stunden wieder zu sich kam. Die mit nahezu 30 Grad herrschende Kälte hatte dem Überfallenen die Glieder erfroren und bereits die Besinnung genommen. Von den Rastlosen fehlt noch jede Spur.

Die gedohlenen Rüsse

Ein Mädchen in Ehren, kann niemand verwehren“, dachte ein 20 Jahre alter Krankenwärter in Eibfeld, der ein aus der Schule kommendes 14-jähriges Mädchen umarmt und abgeführt hatte. Doch mit des Geschickes Mädchen ist kein ewiger Bund zu schließen“. Der junge Mann hatte sich jetzt wegen dieses Scherzes, wie er sein „Verbrechen“ nannte, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn in Anbetracht dessen, daß er bereits wegen Erzeugung öffentlichen Kergernisses verurteilt ist, wegen tätlicher Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis. Der junge Mann wird also hinter Schloß und Riegel einen bitteren Nachgeschmack seiner gedohlenen Rüsse haben.

Der Heldentod einer Zwölfjährigen

Eine furchtbare Explosion ereignete sich in der Ortschaft Perhan, wobei sechs Kinder so schwere Verletzungen erlitten, daß drei von ihnen gestorben sind und die drei anderen in Lebensgefahr schweben. Das Haus Nr. 13 in Perhan wird von der Witwe Maria Fussi und ihren sechs Kindern bewohnt. In Abwesenheit der Mutter besaßen die fünf jüngeren Geschwister unter Obhut der Zwölfjährigen Maria Fussi allein zu Hause. Auf dem Tische stand eine mit Benzol gefüllte Lampe. Die Kinder dürften in der Nähe des Tisches mit Feuer oder Zündhölzern hantiert haben, wobei eine Funke auf die Lampe übersprang. Das Benzol explodierte und das Zimmer geriet in Brand. Hierbei wurden alle sechs Kinder schwer verletzt. Die zwölfjährige Maria, die selbst schwere Brandwunden erlitten hatte, verachtete trotz ihrer furchtbaren Wunden heldenmütig ihre jüngeren Geschwister und dem brennenden Haus zu retten. Nach der Reihe schleppte sie den dreijährigen Johann, den fünfjährigen Wilhelm, den sechsjährigen Josef, den achtjährigen Christoph und den neunjährigen Ludwig ins Freie. Die Kinder, die alle schwerste Brandwunden erlitten, hatten das Bewußtsein verloren und konnten sich selbst aus den Flammen nicht retten. Maria eilte noch zu einem Nachbar um Hilfe und kürzte dort ohnmächtig auf. Das Feuer wurde von den Nachbarn durch den Einsatz der Feuerwehr gelöscht, doch war bereits die ganze Einrichtung der Familie vernichtet. Die sechs bedauernswerten Kinder wurden von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus nach Jüdenburg gebracht. Dort ist die heldenmütige Mutterin ihrer Geschwister, die zwölfjährige Maria Fussi, als er die ihren schweren Verletzungen erliegen. Ihr Leide kurz darauf der sechsjährige Josef, der furchtbare Brandwunden am Kopfe erlitten hatte, in den Tod. Bald hernach starb auch der dreijährige Johann. An dem Aufkommen der übrigen drei Geschwister muß leider gezweifelt werden.

Frankreich

Lawineneinbruch in Savoyen

Ueber ein schweres Lawineneinbruch in Savoyen wird folgendes berichtet: Am Samstag abend waren elf junge Leute von Annecy aus gestartet, um am Sonntag vormittag den Berg Juvet (2568 Meter) zu bestiegen. Gegen 10 Uhr vormittags befanden sie sich etwa 500 Meter unterhalb des Gipfels. Als sie dort einen steil abhängigen Gang passierten, brach eine riesige Schneelawine ab. Sieben junge Leute wurden in den Strudel gerissen und 800 Meter tief hinabgeschleudert. Vier von ihnen konnten lebend geborgen werden, während man die Leichen der drei anderen erst nach langem Suchen fand.

Ein französischer Flieger vor seiner Mutter abgestürzt

Wie man aus Nizza meldet, stürzte der jüngste französische Flieger, der achtzehnjährige Fledsch, mit seinem W-PF Flugzeug über Frejus ab. Nicht nur wegen der Jugend des Fliegers, der im vergangenen Sommer an dem Wettbewerb für Reichstflugzeuge in Orly teilgenommen hatte, ist dieser Unfall besonders tragisch, sondern auch weil der Flieger, vor dem Anagn seiner Mutter erfolgte. Niedersch hatte vor einiger Zeit Orly verlassen, um in kleinen Stappen nach Indien zu fliegen.

Ein geisteskranker Tänzer als Theatergast

Der russische Tänzer Nikiin, der seit vielen Jahren in einer Hellanstalt untergebracht ist, spielte vor ein paar Tagen in der Aufführung eines russischen Ballets in der Pariser Oper eine seltsame Rolle. Er war um das Jahr 1910 ein vielgefeierter Tänzer, der auf zahlreichen Bühnen der europäischen Hauptstädte gastierte. Einmal Tages erlitt er einen völligen Zusammenbruch und verfiel in geistige Krankheit. Man erahnte damals, er habe verlernt, durch Autosuggestion sich immer mehr in seine Rollen als Frau, Narr usw. zu vertiefen und habe auf diese Weise seinen Geist zu Grunde gerichtet. Jedenfalls mußte er damals in Paris in eine Irrenanstalt überführt werden. Vor kurzem beschlossen nun einige seiner Freunde den Versuch zu machen, ob seine Krankheit nicht durch Aufführung seines Gedächtnisses zu kurieren sei. Sie führten ihn in eine Loge der Pariser Großen Oper, als gerade das Ballet Serge Diagilews eine Vorstellung gab. In diesem Ballet wirkte auch die berühmte Tänzerin Karavina mit, die früher häufig die Partnerin Nikiins gewesen war. Wenn irgend etwas, so mußte der Anblick dieser ehemaligen Gefährtin den Geist des erkrankten Künstler aufhellen. Die Kur erwies sich aber als völlig wirkungslos.

Der Roman im Käfig

Das Löwen elferfüchtig sind und für Untreue am Dösel ihrer Liebe grausame Rache nehmen, wissen wir aus Homeros „Iliaden“. Ein Fall, in dem die Elferfücht des Königs der Wäste zu einer direkt menschlichen Tragödie führte, an der alle drei Beteiligten zugrunde gingen, hat sich soeben, wie die „Mannh. Ztg.“ berichtet, im Zoologischen Garten von Lijapur (Britisch-Indien) ereignet, wobei es sich allerdings nicht um „des Wärters Tochter, die rosiges Maid“, sondern um eine Löwin handelte und in der Rolle des stücklichen Nebenbuhlers ein Tiger auftrat.

Selt zwei Jahren beherbergten zwei Raubtierfänge im genannten Zoologischen Garten, die nur durch ein Gitter getrennt waren, ein aus Afrika gedrohtes Löwenpaar und einen herrlichen bengalischen Tiger. In der ersten Zeit hatte sich der Tiger nicht im geringsten um seine Nachbarin gekümmert, allmählich gewöhnte er sich aber an ihre Nähe und schien nicht ungeneigt, mit der Löwengattin engere Bekanntschaft zu schließen. Sein Lieblingsplatz war nicht am Gitter, das beide Käfige trennte, und dort lag er Tag für Tag, nach der schönen Nachbarin hinüberstehend. Diese erwiderte ihrerseits aufs lebhafteste das Gefühl, das sie im Tiger wahrnehmen konnte. Stundenlang konnte sie, an der anderen Seite des Gitters sitzend, den indischen Vetter mit sämtlichen Tätlichkeiten überhäufen, die durch die trennenden Stäbe nicht verhindert wurden — sie beschimpfte ihn, legte seine vorgeschriebenen Pfoten und machte dem Vergnügen, das sie dabei empfand, durch ein trübendes Brüllen Luft.

Der Administration des Gartens fiel die immer fruchtbarer werdende Freundschaft zwischen dem Tiger und der Löwin auf. Aber noch jemand beobachtete sie mit scharfen Blicken, und das war der vernachlässigte Löwenkätz, der seine Eifersucht auf den „Herrn“ seiner Gattin mit jedem Tage deutlicher zur Schau trug. Er versuchte immer wieder, die Löwin von ihrem gewohnten Platz neben dem Zwischengitter zu vertreiben und sie an die gegenüberliegende Seite des Käfigs zu locken und knurrte sie drohend an, wenn sie auf diesen Wunsch nicht einging und ihr Liebespiel mit dem Nachbarn fortsetzte. Schließlich wurde es dem Elferfüchtigen zu viel, und eines schönen Tages — vor etwa drei Wochen — geriet er in eine derartige Wut, daß er sich auf seine untreue Gattin stürzte und sie mit seinen Zähnen und Klauen aus grausamer Bearbeitung. Trotz der Pflegen, die man dem Tier angedeihen ließ, verendete es nach zwei Tagen infolge der erhaltenen Wunden.

Der Tod der Löwin wirkte auf beide Rivalen gleich niederstimmend. Seit dem Augenblick, wo ihr Kadaver aus dem Zwinger entfernt wurde, weigerten sich alle beide, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen, räumten tagelang rastlos in ihren Käfigen herum und erfüllten die Luft mit schallem Gebrüll. Am zehnten Tage ging der Löwe ein, und wenig Tage später wurde sein Nebenbuhler ebenfalls tot im Käfig gefunden.

Plus der Pfalz

Som pfälzischen Weinbau und Weinhandel

* Bad Dürkheim, 15. Jan. Der neue anhaltende Kälteeinbruch mit teilweise scharfen Nachfröhen ist bei geringer Schneedecke für die Reben nicht vorteilhaft. In vielen Gemarkungen dürfte die Ausreise des Holzes besser sein. Man bemerkt in Pögen, die im Vorjahr durch Frost gelitten haben, recht viele schwachwüchsige Stöcke mit dünnen, wenig widerstandsfähigen Ästen. Zweifellos wird weiteres Anhalten des Frostes Schaden anrichten. Die Weinbergarbeiten müssen bis auf das Düngen eingestellt werden. Für den Winter ist vorerst die stille Zeit gekommen. Beim Aufgehen des Bodens werde die Ausfüllungsarbeiten beginnen, die bei manchen Jungreben vom Vorjahr erhebliche Aufwendungen erfordern. — Der Mostich der kleineren Weine, die nunmehr bald dem Konsum angeführt werden sollen, ist überall beendet. Mit besseren Weinen des neuen Jahrgangs hält man noch zurück. Die Weinsteigerungen haben für dieses Jahr ihren Anfang genommen. Die Stille im Geschäft macht sich sehr fühlbar. Die Preise haben ihren bisherigen Stand kaum geändert. Mit Verlust wollen die Eigener nicht abgeben; der Handel vermag höhere Preise, sofern nicht wirklich erschlaffte Sachen in Betracht kommen, kaum anzulegen. Für diese werden auch bessere Preise gezahlt. Während Rotweine 1928 auf der letzten Versteigerung von Weinsheim a. D. nur bis 540 M das Fuder gingen, wurden anderwärts, wie in Ungstein, freihändig bis 800 und 850 M dafür angelegt. Von Freihandverkäufen wurde in den letzten Tagen bekannt, daß umgekehrt wurden: 1927er Weißweine in Ungstein zu 1150 bis 1200 M; in Ruppach zu 1000 bis 1100 M; in Bad Dürkheim zu 1650 M, Weidesheim zu 1050, 1800 und 2200 M; 1928er Rotweine in Ungstein zu 850 M; 1928er Weißweine in Bad Dürkheim zu 1850 M.

* Ludwigshafen, 12. Jan. Nach Mitteilung des Bezirksamtes Ludwigshafen hatten sich für die angegebene Stelle eines Messtechnischen Sachmannes nicht weniger als 81 Bewerber gemeldet. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses wurde zur Befugung des Postens der J. J. bei der Reichsbahndirektion Ludwigshafen beschäftigte Baureferendar Ludwig Ruppert gewählt, der dem Bezirksbauamte als Hilfskraft beigegeben wird.

* Zweibrücken, 14. Jan. Wegen Vatersübergang in Untersuchungshaft genommen wurde der 27 Jahre alte ledige Schlosser Wilh. Gruber aus Seelenheim bei Mannheim. Gruber, der von 1923-1928 in der Fremdenlegation gedient und selber in Frankreich gearbeitet hat, ist ohne die erforderlichen Papiere durch das Saargebiet ins besetzte Gebiet eingereist und bei der Bahnkontrolle am hiesigen Bahnhof festgenommen worden.

Nachbargebiete

Die J. G. Farben-Zentrale im Werden

(Frankfurt a. M., 14. Jan. Mit dem großzügigen Arbeitstempo, wie man es von der J. G. Farbenindustrie nicht anders gewohnt ist, ist seit einigen Wochen an der nordwestlichen Peripherie Frankfurts unter der technischen Oberleitung der Architekten W. A. Blotter und J. A. das gewaltige monumentale Werk, das Frankfurt zur Hauptstadt der J. G. Farbenindustrie machen wird, nach dem Entwurf von Prof. Pölzig-Berlin bei ununterbrochener Tages- und Nachtarbeit im Werden begriffen. Schon sind die Erdarbeiten auf dem riesigen, im letzten Bogen anliegenden Gelände fertig. Man geht nun an die Ausführung der Eisenbeton-Fundamentarbeiten. Vorerst wird das eigentliche Verwaltungsgebäude für 1600 Beamte) gebaut, dann kommt das Laboratoriumsgebäude, der Rasenbau und ein Garagenbau für etwa 400 Garagen. Das Hauptgebäude wird in Stahlblech ausgeführt. Einen Begriff

von den Dimensionen dieses größten Verwaltungsgebäudes in Europa bekommt man von den zur Verwendung kommenden Massen: 5000 Tonnen Stahl sind zu montieren, 50 000 Quadratmeter Deckenkonstruktion, 30 000 Qm. Fußboden. Außer dem Keller und dem Dachgeschoss erhält es nicht weniger als sieben Obergeschosse. Es wird in erster Linie der Konzentration des Farbenverkaufs der J. G. dienen und enthält ferner die juristische Abteilung und die Hauptbuchhaltung. Der Haupteingang gegen die Westliche Fürstenerstraße zu, die auf 10 Meter verbreitert wird, erhält eine große, repräsentative Halle mit zwei Treppenhäusern, 400 Qm. Ausstellungsraum für die Farbenabteilung, Sitzungssäle mit Büros für die sämtlichen Länder, mit denen die J. G. Beziehungen unterhält, Büros für etwa 14 Direktoren, u. a. für Geheimrat Düsterberg und Geh. Rat Volk u. a. Die Baukosten sind auf etwa 15 Millionen Mark veranschlagt, Bauzeit in bis Juli 1930 vorgezogen. Für die noch nach Frankfurt kommenden Unterbeamten ist die Stadt Frankfurt verpflichtet, Stadelungen zu erstellen.

Ueberwachung des Mainzer Hauptbahnhofs zur Nachtzeit

* Mainz, 14. Jan. Die Zustände im Mainzer Hauptbahnhof zur Nachtzeit haben sich so verschlechtert, daß sich die Reichsbahn in Verbindung mit den Polizeibehörden entschlossen hat, einen Ueberwachungsdiens einzurichten. Im Mainzer Hauptbahnhof als Uebergangsbahnhof hielt sich während der letzten Jahre zur Nachtzeit viele verdächtige Elemente auf. Von jetzt ab wird der Bahnhof von 12 Uhr nachts an durch Ueberwachungsbeamte kontrolliert. In der Hauptsache richtet sich diese Maßnahme auch gegen Vorkommnisse, die mit der Befugung in Zusammenhang stehen. Vor allen Dingen haben sich die Fremdenlegationsverbrecher den Mainzer Hauptbahnhof ausgesucht, um dort ihre Werbetätigkeit an unbemittelten Leuten zu erproben. In den letzten Tagen wurden durch diese Maßnahme schon viele verdächtige Elemente von der Postzeit in Schach gehalten.

FÜR CARNEVAL UND BALL

SCHMÖLLER

Einfarbige Maskenstoffe

Glanz-Kattun	kräftige Maskenstoffe	0.68
Karneval-Flanell	25 versch. Farben	0.75
Satin	hochglänzende Ware	0.95
Wasch-Kunstseide	in allen Farben	1.25
Foulardine	welchfließ. eleg. Qualität	1.65
Maskensamt	in vielen Farben	1.10
Maskenatlas	schwarz, weiß	1.65
Satin-Liberty	20 cm br. reizvoll. haltigen Sort.	2.50

Gemusterte Maskenstoffe

Karneval-Kattun	Streifen, Karo u. Fantasienmuster	0.75
Karneval-Flanell	Gutmaßl. Kost. für Kindermasken	0.88
Kunstseide	Bloek n. Schräglanz, Taphon	1.30
Masken-Atlas	hörend glanzreich, schwarz-weiß und viele and. Farbstell.	3.75
Fantasie-Brokat	vielefarbig gemustert durchwirk.	2.95
Lamé	in vielen Farben, schwere metallische Waco	3.75

Masken

Apache	in Waschseide mit Kopfschutz	12.50
Pierrot	aus gutem Satin, in verschiedenen Farb. u. Or.	19.50
Page	in oriental. Aufmachung mit Goldbrokat u. Kopfbedeckung	19.75
Pierrette	aus Ia. Satin mit Kopfbedeckung	13.50
Russenblusen	für Damen u. H. a. Satin	9.50
Reizende Kindermasken	"Schützenlöcher" m. Kopfbedeckung	10.50

Karneval-Artikel

Service-Mützen, bunt gestr.	St. v. 3 Pl. an	
Service-Mützen, bl. m. Quaste	St. v. 4 Pl. an	
Schildmützen, bunt gestr.	St. 7 u. 8 Pl.	
Jockey-Mützen mit Schild, gutes Krepppapier	St. 8 u. 6 Pl.	
Papiercylinder, groß, schwarz	St. 25 u. 18 Pl.	
Damen-Mützen, sort. Formen	6 St. 50 Pl.	
Ansteckblumen, weiße Astern	St. 15 Pl.	
Luftschlangen	4 Rollen 25 Pl.	
Ronflett	per Dose 12 u. 8 Pl.	
Wurfbällchen in Metall-säckchen	50 u. 30 Pl.	
Wurfbällchen, große weiße	p. St. 30 Pl.	

Strümpfe

Damen-Maskenstrümpfe	Baumwolle	18, 58 Pl.
Damen-Maskenstrümpfe	Waschseide extra lang	90 cm 1.50

Vermietungen

- Büro: 2-3 helle Büroräume am Friedrichsplatz zu vermieten. 2101 H 7, 1, 2 Treppen. Neu erbaut, geräuml. Vereins-Lokal. Nähe Wasserurm, ca. 120 Personen fassend auch für Tanzschule aus geeignet, u. sofort zu vermieten. Anfragen unter B A Nr. 67 an die Geschäftsstelle. 2150
- Gemütl. Heim: Familienheim, p. tel. ob. 1, 2. Bismarckstr. 13, III. rechts. 2124
- Schlafzimmer: Sehr gut möbl. Zimm. u. Schlafz. u. Schreibtisch, in Post, an Herr Herr tel. ob. 1, 2 an Herrn. Rheinstraße Nr. 7, 2 Tr. 2102
- Schlafzelle: in verm. Krappmühlstr. 36, 4. St. links. 2100
- Möbl. Zimmer: Möbl. Zimmer, 2. u. für 30 M monatlich an füll. Herrn zu vermieten. Wackerstraße Nr. 11, 2. St. 2107
- Schlafzimmer: m. 1 od. 2 Bett. nebst Herrenzimmer zu verm. Luisenring 35, 1 Tr. 2120
- Möbl. heizb. Zimm.: m. 2 Bett. zu verm. Pöhlstr. 15, 7-8. 5. St. 2. 2101
- Bessere Schlafzelle: zu vermieten. 2140 H 4, 25. parterre.
- Großes schön möbl. Schlafzimmer mit el. u. Schreibtisch an füll. Herrn. Herr 1, 2, an Herrn. Bismarckstr. 13, 2 Tr. links. 2128
- Schön möbl. heizbar, Zimmer mit el. Licht, füll. an Herrn. Bismarckstr. 13, 2. Tr. 2144
- Möbl. Zimmer: in a. Hause erst. mit 2 Betten zu verm. Reppelstr. 33, 1 Tr. I. par. rechts. 2127
- Gut möbl. Zimmer: füll. an Herrn. 2141 P 4, 16, 3. St.
- Möbl. Zimmer: an Herrn. Bismarckstr. 13, 2. Tr. 2129
- J 4a, 10, 2 Tr. links: gut möbl. Zimmer mit el. Licht an füll. Herrn zu verm. 2125
- Nähe Hauptbahnhof: 2-3 schön möblierte Zimmer mit u. ohne Küch. ab 1. März. an Herrn. Knapp, unter H Q 32 an die Geschäftsstelle. 2157

Wäscherei-Maschinen

jeder Leistung, Antriebsart u. Beheizung für Krankenhäuser, Anstalten, Hotels, Lohnwäschereien, Siedlungen, Haushaltungen usw. 2420

Desinfektionsapparate jeder Größe und Ausführung, Lüftungs- u. Heizungstechnische Anlagen. Kostenlose fachmännische Beratung.

J. A. JOHN Aktien-Gesellschaft ERFURT

Unser Inventur-Ausverkauf geht weiter! Bei uns jetzt kaufen, heißt wirklich sparen!

Mäntel, Paletots, Anzüge

Regen- und Bozener Mäntel, Windjacken, Hosen und Joppen kaufen Sie zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Auch werdt Frack-, Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge verleben.

Etage Jakob Ringel, Planken O 3, 4a, 1 Treppe

2. Haus neben Gärstend an den Planken.

Besitzer offener Kraftwagen!

Schutz gegen jede Witterung bietet das

Ritter-Allwetter-Verdeck

mit feststehenden Seitenteilen. Sachgemäße Ausführung fachmännisch. Rat. Lieferung von Windschutzscheiben. Verdeckreparaturen, Polsterung v. Wagen.

Süddeutsche Verdeck Fabrik G. m. b. H. Schwetzingen

Fernsprecher 595. 332

Vermietungen

- 2 Zimmer u. Küche mit Möbel: gut möbl. Zimm. m. 2 Bett. el. u. entf. Küchenherd, füll. preiswert an Herrn. Q 7, 25, 3 Tr. links. 2149
- Gut möbl. Zimmer: Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang im Hinter der Stadt, an füll. Herrn ab Dame füll. an Herrn. 2149
- Groß heizb. gut möbl. Zimmer: Möbl. Zimmer, heizb. el. u. mit sep. Eingang, an Herrn. Herr, füll. an Herrn. 2149
- Gut möbl. Zimmer: Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, bei 11. ruh. Waco, füll. an Herrn. u. Herrn. 2149
- Gut möbl. heizbares Zimmer m. el. Licht: Gut möbl. heizbares Zimmer m. el. Licht, bei 11. ruh. Waco, füll. an Herrn. u. Herrn. 2149

Für die Karneval-Dekoration!

Büstenreihen zum Dekorieren von Wäandern etc. St. 10 Pl.

Krepp-Dekorationsbänder in vielen Farben p. Rolle 35, 25 Pl.

Entzückende Netzeiten für geschmackv. Saal- u. Lokaldekorationen. Beratung für künstlerische Ausschmückung kostenlos durch unsere Chef-Dekorateur.

Besichtigen Sie bitte unser Karneval-Schaufenster.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Gefährliche Biersteuer-Erhöhung Was Brauereiverwaltungen sagen

Kfienbrauerei zum Löwenbräu München

In der gestrigen v. G. der Kfienbrauerei zum Löwenbräu in München wurde der Vorsitzende des Ausschusses, Weidner, über die deutsche Wirtschaft und die deutsche Brauindustrie im Besonderen die Grundursache aller Schwierigkeiten im Wirtschaftlichen in Deutschland liegt in den Reparationen, in der unerträglichen Höhe der Steuern und Zölle, in der Höhe des Weizenpreises, dem Sinken der Konsumkraft und unzureichender Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt. In diesem Zusammenhang mußte auch auf die drohende Biersteuer-Erhöhung eingegangen werden. Es müßte dem Reichsfinanzminister und dem Reichstage gesagt werden, daß die deutsche Brauindustrie Waren im Wert von über 500 Millionen Mark von der deutschen Landwirtschaft besteuert. Die deutsche Brauindustrie benötigt jedes Jahr ca. 25 000 Zentner deutschen Hopfen und ca. 20 000 000 Zentner deutsche Weizen. Das seien Ziffern, die beweisen, daß die deutsche Brauindustrie gleichzeitig der beste Kunde der deutschen Landwirtschaft ist.

Das gesamte Weltproblem für die deutsche Wirtschaft sei eine große Sorge, denn der Export sei noch immer unendlich eingengt und der inländische Markt befinde sich in einem Zustand ständiger Erstickung. Die deutsche Brauindustrie habe zwar gut gearbeitet und sie gedreht zum lebensfähigen Teil der deutschen Wirtschaft, aber man dürfe ihre Widerstandsfähigkeit nicht gegen die überhöhten Steuerlasten und den zu hoch gehaltenen Weizenpreis nicht übersehen und nicht falsch einschätzen. Wenn die Reparationen gerade zugemessen würden, könnte sich alles wenden. In Genf, Locarno usw. seien die Schritte gelegt worden für den deutschen Wiederaufbau. Heber das bisher abgelaufene Geschäftsjahr wurde u. a. angekündigt, daß die Biererzeugung im ersten Vierteljahr eine weitere Steigerung erfahren habe. Die Reuehaltung und Neuentwicklung einer Reihe von Spezialausstattungen in Stuttgart, Düsseldorf, Berlin und Dresden haben sich durchwegs gut bewährt.

Auch von Verwaltungsfachleute wurde nochmals zur drohenden Biersteuer-Erhöhung das Wort ergriffen und erklärt, daß der Anstieg der Brauerien bei einer weiteren Biersteuer-Erhöhung ausschließlich einen schweren Rückschlag erleben werde. Man könne nicht glauben, daß der Reichstag sich entschließen werde, eine solche Belastung eines so schon hart vertriebenen Volksgewerks herbeizuführen. Wenn Einseitigkeit für die Not der Weizen der Bekämpfung des Weizenpreises, so müßte Einseitigkeit auch für die Not der Landwirtschaft die Durchführung dieser neuen Steuerlasten für eine immer höhere Bekämpfung des Weizens bedeuten. Das laufende Jahr werde wichtige Entscheidungen bringen und es sei zu hoffen, daß sie so ausfallen, daß die Arbeit auch in Zukunft für das Unternehmen erfolgreich sein könne.

Auch in den Ausschüssen wurden Direktor Paderhof von der Bayerischen Vereinsbank in München, Generaldirektor Rappenburg von der Schultheiß-Poppenhofs A.-G. in Berlin und Kommerzienrat Dr. Sedewitz von der Schultheiß-Poppenhofs A.-G. in Berlin.

Brauerei Denninger-Kempff-Stern AG. Frankfurt a. M.

Die AG. setzte die Dividende auf wieder 10 v. G. fest. Auf Anfrage von Aktionären, warum die Gesellschaft im Gegensatz zu den meisten anderen Brauereien kein glücklicheres Ergebnis als im Vorjahr erzielt habe, wurde vom Vorstand angekündigt, daß die Gesellschaft sich bei einer sehr vorläufigen Dividendenpolitik behaltend habe, wobei der Grundlag war, die Rücklagen zu härten, um für event. schlechtere Jahre gerüstet zu sein. Von diesem Grundlag sei die Gesellschaft auch in diesem Jahre ausgegangen. Der momentane Ausblick für die Brauereien zeige verschiedene zur Verfügung stehende Momente. Die Verwaltung bemerke, ob durch die in Aussicht stehende neue Biersteuer-Erhöhung die erwartete Wirkung, dem Staat neue Mittel in erheblichem Maße auszuführen, erreicht werde. In Frankfurt a. M. sei der Biersteuergesetz noch nicht auf die Hälfte des durchschnittlichen Produktionswertes gekommen. Bei dem 2. langsam steigenden Absatz würde bei den heutigen Steuerlasten die Biersteuer mehr einbringen, als eine Steuererhöhung bei voranschreitendem sinkendem Absatz. Die geplante Biersteuererhöhung, die nicht von den Brauereien und ebenfalls nicht von den bereits seit längerem sehr mitleidenden Wirtschaftsprägern werden könne, bedinge eine weitere Erhöhung des Produktionspreises und einen voranschreitend recht sinkenden Konsum. Ein vermindertes Bierkonsum und dadurch bedingter Wertminderungen der Rohmaterialien würde auch die notleidende Landwirtschaft empfindlich treffen. Die Gesellschaft habe sich bei der Bilanzierung-Zusammenfassung auf das äußerste notwendige Maß von 10% beschränkt. Auch aus diesem Grunde sei eine Dividenden-Erhöhung nicht opportun.

Brauerei-Abchlüsse

* Brauereigesellschaft norm. Dr. Keller in Braubach. In der v. G. wurden die Anteile der Verwaltung einstimmig genehmigt. Es gelang dem Vorstand eine Dividende von 5 v. G. zur Auszahlung. Das Geschäft gestaltete sich im Berichtsjahr recht zufriedenstellend. Für die Zukunft läßt sich jedoch im Hinblick auf die Erörterungen über eine Erhöhung der Weizenpreise noch nicht abschließen.

* Brauerei Bierbrauerei zum Karlsruher vorm. Christian Weber AG. (Darmstadt). Für das am 31. September 1928 beendete Geschäftsjahr ergab sich nach 31 400 Fr. (i. S. 640 348 Fr.) Umsatzen ein Gewinn von 2 971 Fr. (194 311 Fr.) Vortrag ein Gewinn von 1 201 200 Fr. (708 963 Fr.), woraus wieder 330 750 Fr. (25 v. G.) als Dividende angesetzt und 87 470 Fr. vorgetragen werden.

* 7? Adler-Brauerei in Rhein-Genesfeld. Die AG. setzte die Dividende auf 6 v. G. für die AG. und auf 8 v. G. für die AG. fest. Im neuen Geschäftsjahr sei es gelungen, Roh-, Gerste- und Hopfen etwas billiger einzukaufen als im Vorjahr. Wenn das weiter günstig und die drohende Biersteuer keine allzu große Auswirkung haben werde, so sei auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen.

* U. G. Anzeig AG. in Gießhain. Wie auf Anfrage bei der Verwaltung zu erfahren ist, sind die Erträge der AG., die angelehnt der Aufhebung von einer Kapitalerhöhung stehen wollten, wobei teilweise von einer Ausgabe von 200 000 Mark oder einer Deckungsleistung des Aktien-Kommissionärs gesprochen wurde, vollständig genehmigt worden. Der Vorstand der Gesellschaft ist bestrebt, eine Veräußerung der Betriebsmittel nicht notwendig. Die neuen Monate des laufenden Geschäftsjahres 1929/30 seien zufriedenstellend verlaufen. Weiter ist die Dividende im letzten Jahr 10 v. G. festgesetzt, wobei nicht zu übersehen ist, daß die Aufhebung der Aktien-Kapitalerhöhung am Grunde liegen, da ein größerer Teil des Kapitals noch an der Börse frei schwimmt.

Die Welterzeugung der Auto-Industrie

Am der Kraftfahrzeug-Welterzeugung 1927 gl. 4,3 Mill. Wagen sind nur verhältnismäßig wenig Kraftfahrzeuge gefertigt. Allein der Anteil der in den Vereinigten Staaten betrug 1927 3,4 Millionen Wagen gl. 81 v. G. In den meisten Ländern folgten Kanada mit 1,7 Mill. und die europäischen Staaten (England 220 000, Frankreich 100 000, Deutschland 120 000 und Italien 50 000). In allen übrigen Ländern wurden insgesamt nur 30 000 Kraftwagen hergestellt, das sind weniger als 1 v. G.

Der Weltausgang der Kraftfahrzeuge betrug 1927 auf etwa 100 000 Wagen im Werte von etwa 3 Milliarden oder 15 v. G. der Welterzeugung. Die Vereinigten Staaten lieferten einseitig die im nächsten Monat montierten Fahrzeuge 467 000 Wagen aus und lieferten damit allein 64 v. G. der Weltproduktion. Von Kanada wurden 74 000 Kraftwagen, von Frankreich 220 000, Italien 100 000 und von England 18 000 hergestellt. Die deutsche Kraftfahrzeugproduktion betrug im Jahre 1927 120 000 einseitig. Auf die Kraftfahrzeuge der übrigen Länder entfielen 1927 2 v. G. der Weltproduktion. Der 1928 von Frankreich erzielte Rekord, der in Anbetracht der vor dem Krieg noch geringeren Motorisierung mit 763 000 Kraftfahrzeuge war, hat sich infolge des Krieges und der Infestation in erheblichem Maße vermindert. Dieser Betrag 1927 430 000. In den 1928 250 000 Kraftfahrzeuge, die in diesem Jahr fast ausschließlich infolge von Exportbeschränkungen blieben, so liegt der Rückgang auf über 50 v. G. Die Einfuhr an Kraftfahrzeugen weist unter dem Einfluß der drohenden Erzeugung eine ununterbrochene Tendenz auf. Die 1928 erfolgte Mehrerzeugung ist ausschließlich amerikanischer Herkunft, während der Anteil der übrigen Länder stark herabgesetzt wurde. Hier handelt es sich um den gesamten Weltmarkt. Deutschland kommt aus den Vereinigten Staaten.

Die Automobilindustrie vollzieht sich trotz der großen und des allgemein steigenden Bedarfs an Kraftfahrzeugen unter internationalen schwierigen Umständen. Um die Absatzgrundlage zu verbreitern, und so die Produktionskosten herabzusetzen zu können, wird die Kraftfahrzeuge auf dem Weltmarkt, wenn die zu erzielenden Preise nur wenig oder gar nicht über den Produktionskosten liegen. Für die deutsche Automobilindustrie waren die Absatzverhältnisse besonders groß (Russland, soziale Väter usw.). Trotzdem gelang es, die Kraftfahrzeuge gegenüber 1927 nahezu zu verdoppeln und gegenüber 1926 sogar um 50 v. G. zu vergrößern. Es wurden aufgeführt 1927: 127 000 Kraftfahrzeuge und 500 Kraftfahrzeuge, 1928: 200 000 Kraftfahrzeuge und 1274 Kraftfahrzeuge und 1929: 400 000 Kraftfahrzeuge und 1200 Kraftfahrzeuge. Diese bemerkenswerte Steigerung wurde in erster Linie durch die quantitative Verbesserung erzielt.

Deutschlands Automobil-Außenhandel

Günstige Entwicklung im November

Die Entwicklung des deutschen Automobil-Außenhandels weist im Nov. ein für Deutschland recht günstiges Bild auf. Die Einfuhr von Kraftwagen und Kraftfahrzeugen ist dem Werte nach auf 6,1 Mill. A. gestiegen gegen 4 Mill. im Oktober und 4,8 Mill. im September; die Einfuhr dagegen ist von 4,1 Mill. im September und 7,8 Mill. im Oktober auf 4,1 Mill. A. zurückgegangen. In den ersten 11 Monaten dieses Jahres hat sich die Einfuhr im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 20% vermindert und Kraftfahrzeuge im Werte von 2,1 Mill. A. auf 700 Kraftfahrzeuge im Werte von 4,9 Millionen A. erhöht, während die Einfuhr eine, besonders verhältnismäßig, merkliche, merkliche, merkliche Steigerung aufzuweisen hat, nämlich von 11 700 auf 17 000 Wagen bzw. von 67,1 auf 66,5 Mill. A. Die Einfuhr der deutschen Automobilindustrie hat sich infolge dessen in den ersten 11 Monaten gegenüber dem Vorjahre um rund 10,8 auf 22,7 Mill. A. verringert. Die entsprechenden Rückführerträge

Konjunktur und Umsätze am Metallterminmarkt

Die außerordentlichen Schwankungen am Kupfer-, Zinn-, Blei- und Antimonmarkt im abgelaufenen Jahre sowie die allgemeine Unsicherheit am Weltmarkt haben zu einem starken Zusammenrücken der Umsätze am Berliner Metallterminmarkt im Jahre 1928 geführt. Es wurden in den einzelnen Quartalen des Jahres 1928 und 1927 an der Berliner Metallbörse folgende Metallterminumsätze erzielt:

	Kupfer	Zinn	Blei	Antimon
1. Quartal 1928	7 200 Tz.	11 840 Tz.	1 900 Tz.	—
2. " "	5 710 " "	11 200 " "	1 875 " "	—
3. " "	3 810 " "	6 880 " "	750 " "	—
4. " "	8 100 " "	9 270 " "	1 200 " "	—
Insgesamt:	17 470 Tz.	31 990 Tz.	4 975 Tz.	—
1. Quartal 1927	22 350 Tz.	17 190 Tz.	— Tz.	—
2. " "	10 500 " "	11 010 " "	6 700 " "	—
3. " "	18 150 " "	12 010 " "	7 100 " "	—
4. " "	13 950 " "	11 270 " "	4 275 " "	—
Insgesamt:	60 970 Tz.	52 080 Tz.	18 075 Tz.	—

Der Rückgang der Kupferumsätze belief sich demnach im abgelaufenen Jahre auf 70 v. G., der Zinnumsatz auf 40 v. G. und der Antimonumsatz auf 73 v. G. Interessant ist hierbei, daß die Kupferumsätze trotz der starken Preisrückgänge für Kupfer im Jahre 1928 so stark zurückgegangen sind, und daß auch die Zinnumsätze — trotz des Rückganges des Zinnpreises infolge des Abzuges des internationalen Zinnmarktes — so stark zurückgegangen sind; auch an der Oamburger und Londoner Metallbörse sind die Umsätze in ähnlicher Weise zurückgegangen. Diese Entwicklung läßt darauf schließen, daß im Weltmarkte das spekulative Moment zunehmend an Bedeutung verliert, während andererseits die Nachfrage nach Metallprodukten eine merkliche Steigerung des Effektivumsatzes erkennen läßt.

* 7? Kumpfer-Konzern, Kumpferwerke. Die Dresdener Bank behält die Stellung, wonach die Verhandlungen der Dresdener Bank und der Kumpferwerke mit der Kumpferwerke in der Hinsicht, wonach ein Kredit von 500 000 Mk. in Verbindung mit den Betriebsmitteln für die Kumpferwerke zum Abbruch gelangt sind.

* 7? Wieder 12 v. G. Dividende bei der Rudolf Karst AG. Die Geschäftsjahre des Rudolf-Konzerns Rudolf Karst haben sich im abgelaufenen Jahre, wie wir hören, nicht so gut entwickelt, so daß auf das nächste Geschäftsjahr die Dividende des Vorjahres, nämlich 12 v. G., ausgeschüttet werden kann. Mit dem steigenden Umsatz sei die Produktionsleistung entsprechend gestiegen und im Verkauf konnte die Produktionsleistung gesteigert werden. Auch die Exportleistung ist ebenfalls wie das Vorjahr sehr zufriedenstellend. Die neue Paris-Verträge sind ebenfalls günstig entwickelt. Die neue Paris-Verträge sind ebenfalls wie das Vorjahr sehr zufriedenstellend. Die neue Paris-Verträge sind ebenfalls wie das Vorjahr sehr zufriedenstellend.

* Gläubiger-Versammlung der Gloria-Palast-Gesellschaft Mannheim. In der letzten Gläubiger-Versammlung wurde, nachdem die Treuhandabteilung der Ombudsvormann Mannheim einen Ueberblick über die Vermögenslage seit der letzten Gläubiger-Versammlung gegeben und der Vorsitzende der Gläubiger-Versammlung über die bisherigen Verhandlungen berichtete, der Verkauf der Vermögensgegenstände beschlossen, nach kurzer Aussprache folgender Beschluß gefaßt: 1. Der Gläubiger-Ausschuss wird ermächtigt, die gesamten Anlagen der Gloria-Palast-Gesellschaft zum Mindestpreis von 500 000 A. bis 1. Febr. 28. 28. zu verkaufen und, falls der Eigentümer Erlös mehr als den beschriebenen Maßnahmen nicht einbringen kann, die erforderlichen Zwangsmaßnahmen anzuordnen. 2. Für den Fall, daß sich zum Verkauf keine Möglichkeit bietet, wird der Gläubiger-Ausschuss ermächtigt, das gesamte Gloria-Palast-Gesellschaftsvermögen, aber nicht unter 50 000 A. pro Jahr zu verkaufen. 3. Die übrigen Vermögensgegenstände der Gloria-Palast-Gesellschaft werden zum Mindestpreis von 500 000 A. bis 1. Febr. 28. 28. zu verkaufen und, falls der Eigentümer Erlös mehr als den beschriebenen Maßnahmen nicht einbringen kann, die erforderlichen Zwangsmaßnahmen anzuordnen.

* 7? Steigender Anteil der Hypothekendarlehen an der Finanzierung des Wohnungsbauwesens. Während die Hypothekendarlehen im Jahre 1928 mit 140 Mill. A. und 1927 mit 200 Mill. A. an der Finanzierung des Wohnungsbauwesens beteiligt waren, erreicht ihr Anteil 1928 rund 300 Mill. A. Hierunter befinden sich für 100 Mill. A. Kapitalerhöhungen der Kreditinstitute.

England-Gründung der Ding vollzogen

Wie aus London gemeldet wird, ist die bereits angekündigte Gründung einer englischen Lederfabrik in der Lederfabrik-Industrie in London vollzogen. Die Gesellschaft nennt sich British Leather Industrial Co. Ltd. und hat ein Kapital von 500 000 Pf. Sterling, das sich aus 100 000 Aktien von je 5 Pf. Sterling, zusammenfügt. Die neue Gesellschaft hat den Vertrag mit der Lederfabrik-Industrie A.-G., der die Produktion von Leder und Lederwaren umfasst, abgeschlossen und wird sich mit der Herstellung von Leder, Koffern, Reitzeug, Lederwaren, Lederwaren und anderer Lederwaren befassen. Der Verwaltungsrat setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. Walter Fisher, Dr. Roland Rosa, W. H. Edwards, W. G. H. Green, R. Campbell und H. D. Board. Die drei englischen Herren sind von der Lederfabrik-Industrie A.-G., die folgenden drei von der British Leather Industrial Co. Ltd. in London und Kommerzienrat Dr. Sedewitz in Berlin.

* Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln. Die Bank hat eine Bilanzierung des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen auf 200 (i. S. 105 47) Mill. A. zu verzeichnen. Pfandbriefe, die denen der Vorjahre. Das hervorragendste vertrieben waren, nahmen am 30. (i. S. 105 76) Mill. A. und Kommunalobligationen um 5 (105) Mill. A. zu. Die gezielten finanziellen Ergebnisse ermöglichen insbesondere eine Erhöhung der 1. v. G. von 8 auf 9 v. G. der letzten Dividende auf 8 Mill. A. zu.

* Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank. Vor einiger Zeit hat ein größeres Aktienkapital, das auf über 1 Mill. A. geschätzt wird, den Verkauf gemacht. Der Käufer ist, es handelt sich um unbekannt, kann man nicht, mit der Bank der Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank. Die Aktien sollen an dem 1. März 28. 28. in Köln bei der Bank Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank durch Vermittlung eines hannoverschen Bankhauses verkauft werden sein. Bei einem Gesamtwert von 4 000 000 A. soll der Verkauf zu 10 v. G. noch immer in der 2. v. G. betragen. Der neue Käufer könnte also der Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank sein. Die Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank ist die Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank. Die Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank ist die Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank.

* 7? Deutsche Stahl AG. in Berlin. — Die vorläufige Geschäftsbeilage, die Verhandlungen über den Verkauf von weiteren 10 v. G. der Aktien der Stahl AG. an die englische Verlin D. S. G. haben inzwischen Fortschritte gemacht. Grundlegend ist man sich über das Wesentliche einig, so daß man alle den Absicht der Verhandlungen hat bald erwarten kann. Die Geschäftsbeilage bei der Stahl AG. war in 1928 zufriedenstellend. Infolge der getroffenen Vereinbarungen hat sich das Geschäftsjahr günstig gestaltet. Die deutschen Vertriebs- und Vertriebsleistungen haben eine befriedigende Wirkung erzielt. Auch die Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank hat eine befriedigende Wirkung erzielt. Auch die Braunkohlen-Bannoversche Oppohlensbank hat eine befriedigende Wirkung erzielt.

* 7? Döbler'sche Holzfabrik AG. Zweibrücken. In der v. G. wurde die Bilanz einmütig genehmigt. Das Geschäftsjahr erweist sich als ein sehr erfolgreiches. Das Geschäftsjahr erweist sich als ein sehr erfolgreiches. Das Geschäftsjahr erweist sich als ein sehr erfolgreiches. Das Geschäftsjahr erweist sich als ein sehr erfolgreiches.

* 7? Gebr. Goehardt AG. in Düsseldorf. — Die Anzeiger-Zeitungsgesellschaft gegründet. Mit einem Kap. von 1,1 Mill. Pfund Sterling wurde am Montag nach dem Beschluß der v. G. vom 18. Dezember die Zeitschriften-Gesellschaft N. G. Gebr. Goehardt in Düsseldorf gegründet. Von dem Gesamtkapital sind 1,9 Mill. einbezahlt worden. Zum Vorstand wurde Dir. Jan Goehardt gewählt. Der AG. bilden Vorsitzender Karl Suppermann-Dagobert, Geschäftsführer W. G. Tannenberger-Andreas, Bankier Charles Marie von Gumboldt-Andreas und Herr Dr. Gumboldt.

Devisenmarkt

Im heutigen Devisenmarkt herrscht Ruhe. Die Devisenwerte sind im Vergleich zum Vortage unverändert geblieben.

Währung	1928	1927	1926
Frankfurt	148,90	148,90	148,90
London	174,02	174,02	174,02
Paris	34,80	34,80	34,80
Brüssel	92,94	92,94	92,94
Madrid	25,10	25,10	25,10
Barcelona	12,05	12,05	12,05
Amsterdam	18,10	18,10	18,10
Antwerpen	18,10	18,10	18,10

Die Berliner Metallbörse. Die Umsätze am Berliner Metallterminmarkt sind im Vergleich zum Vortage unverändert geblieben.

Metall	Umsatz	Preis
Kupfer	140 145,5	120,2
Zinn	140 145,5	120,2
Blei	140 145,5	120,2
Antimon	140 145,5	120,2

Die Fruchtmarkt Duisburg-Ruhrort - 15. Januar. Die Preise für Obst und Gemüse sind im Vergleich zum Vortage unverändert geblieben.

AUSVERKAUF

TEPPICHE - GARDINEN

Nur Qualitätswaren

Bouclé-Teppich
neueste moderne
Jacquard-Muster

170/280 cm . . . 39⁰⁰
200/300 cm . . . 59⁰⁰
250/350 cm . . . 89⁰⁰

Deutsch. Wollperser
gute naturgetreue Kopien

200/300 cm . . . 68⁰⁰
250/350 cm . . . 98⁰⁰

Tournay Teppich
bekannte Qualitätsmarke

Brücke 90/180 cm . . . 39⁰⁰
Galerie 90/270 cm . . . 69⁰⁰
200/300 cm . . . 165⁰⁰
250/350 cm . . . 245⁰⁰
300/400 cm . . . 330⁰⁰

Kräusselplüsch-Teppich
mit kleinem Rücken, sehr halber

190/290 cm . . . 49⁰⁰
240/340 cm . . . 69⁰⁰

Bouclé-Teppich
moderne Streifen und gemustert

160/260 cm . . . 29⁵⁰
190/290 cm . . . 43⁵⁰
240/340 cm . . . 65⁰⁰

Tischdecken
aus Kunstseide,
Damasz, Plüsch

Serie I . . . 7⁵⁰
Serie II . . . 9⁷⁵
Serie III . . . 12⁵⁰

Möbelbezugstoffe
in Mokeri-Gobelin
und Epinglé

30 cm breit . . . 9⁷⁵

Dekorationsstoffe
Kunstseide und Rippe

Serie I Mr. 2⁶⁰
Serie II Mr. 3⁹⁰
Serie III Mr. 5⁹⁰

Divandecken
in Gobelin und Plüschgewebe

Serie I . . . 9⁷⁵
Serie II . . . 19⁵⁰
Serie III . . . 29⁰⁰

Gardinenmull
110-130 cm breit,
genäht, gestreift
und kariert

Mtr. 85, 65⁵

Halbstores
darunter allerfeinste Handflügel
und Spitzenmüll-Ausführung

Serie I . . . 2⁹⁵
Serie II . . . 6⁷⁵
Serie III . . . 9⁵⁰

Gardinenstoffe
leichte indische
bedruckte Gewebe

180 cm breit
Mtr. 3⁹⁰ 2⁹⁰

Etamine
Der solide Orr
dinenstoff
180 cm breit
Meter 55

VORWERK
Kaschar und Parsa
zu neuen
enorm verbilligten
Preisen

Landhaus Gardinen herabgesetzt bis zu Mtr. 65 A

Flirschland

MANNHEIM "AN DEN PLANKEN"

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster

Fabrik-Musterabschnitte hochwertiger **MÖBEL-SEIDEN** für Klappen und Decken 9⁷⁵ geeignet . . . Meter

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Maria Käthe Rudi

im Alter von 50 1/2 Jahren, nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, am Montag abend 7 1/2 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen

„In ihrem Leben war sie uns ein Edelstein“

In tiefster Trauer:
Valentin Rudi
Melanie Rudi
Heria Kappes geb. Rudi
Erlitz Kappes, Dentist

Mannheim (U 2, 1a), 14. Januar 1929

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Jan., nachmittags 2 Uhr statt

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.
Verarbeiten an den Gruben- und Bergbauarbeiten des Rasthauswerks am Pflanzring. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 101; dort liegen die Bedingungen und die Ausschreibungsunterlagen auf. Öffnung der Angebote: Freitag, den 25. Januar 1929, vormittags 10 Uhr im Rathaus N 1, Zimmer 124, Sachlogistritz 218 u. 219, Februar 1929. 10
Dachhausamt.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 17. Jan. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 8, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich, verbeigern: 6 Schreibröhre, 3 Schreibröhre, 1 Schreibröhre, 4 Büchlein, 2 Brezgen, drei Klaviere u. verschied. and. Möbel. Ferner an Ort u. Stelle 1 ar. Kaffeebrannt mit Erbsen. Mannheim, den 14. Januar 1929. 099
Friedrichs, Adv.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 24. Januar 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 8, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich verbeigern: 2 Kaffeebrände, fünf Schreibröhre, 6 Schreibröhre u. verschiedene Möbel. Ferner: 1 Wg.-Kaminofen mit Kamin, 6 Stk.
Mannheim, den 16. Januar 1929. 673
Trümmer, Gerichtsvollzieher-Amtsdg.

Miet-Gesuche

Laden
zu mieten oder
Ladengeschäft
(Obst u. Süßfrüchte, Kolonialwaren etc.)
in guter Lage mit od. ohne Wohnung gegen bar zu kaufen gesucht.
Off. Angebote unter H A 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *1404

Geräumiger Laden
mit 3 Schaufenstern und bestem Nebenraum in gut. Lage Planken, Kuppel- oder nächster Nähe, per 1. April evtl. früher von altem Spezialgeschäft gesucht.
Angebote unter H W 35 an die Geschäftsstelle. 1450

Vermietungen

Helle, schöne Büroräume
mit und ohne Logierzimmer (2-400 qm), zentral gelegen, per sofort zu vermieten. Näheres unter H S 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 658

Werkstatt oder Lager
62 qm, Licht, Kraft u. Wasser, Nähe Bahnhof per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter G F 97 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6177

Schöner, heller Raum
82 qm, für Büro und Logierzimmer geeignet, Nähe Gochentaler Hof zu vermieten. In erfragen: Gollfs-Werk, Schanzengraben 8, Telefon 305 19. *1390

Leere Räume
Nähe Börse, mit elektr. Licht, Zentralheizung und Telefonanschluss, als Büroräume sofort zu vermieten. Ebenfalls für Arzt od. Zahnarzt geeignet. Angebote unter H F 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 606

1 groß. Schlafzimmer
mit 2 Betten u. Restfläche an Eckpost od. an zwei benutzliche Damen per sofort od. später zu vermieten.
Pauze, Pflanzring 4, 2. Stod. *1442

Herrenschniderei I. Ranges
Max Marburg
Tuchhandlung 42
P 7, 16 I, Heidelbergerstraße / Telefon 26930.

Brillen von Born, P 7, 19

Miet-Gesuche

Lagerräume 200-300 qm
geeignet für Unterstell. u. Auto-Reparatur-Werkstätte tel. zu mieten gesucht. Angeb. an: **Auto-Feis Mannheim** N 1, 7. Tel. 2478

Arzt-Wohnung!
6-7 Zimmer, in guter Lage, per 1. April gesucht.
Angebote mit detail. Angaben unter E W 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 617

Gesucht
4-5 Büroräume
mögl. mit Zentralheiz., in ruhiger Lage.
Angebote mit Angabe des Preises unter H Q 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 680

Wartungs-Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad u. Wannenbad gegen 4 Zimmerwohnung, mit Park, elektr. Licht, Bad, Reduziert-Ch., Etagenboden od. Bodenbelag, Laminat im Treppen. Frau, u. H K 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 617

Gutgeh. Wirtschaft
u. funktionstüchtig, besten im Best. d. Stadt gelegen. Angeb. u. G O 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 617

Polenärztin sucht
einf. möbl. Zimmer
Angeb. u. J H 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 617

Lagerhalle
Hinselhofen Mannh., ca. 600 qm, in gute Bausubstanz, per sofort zu vermieten. 500
Kaffeehaus unter H E Nr. 151 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 617

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. R 8, 7, 4 Tr. bei Neuenhof. 4201

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten od. l. 2. D 1, 17, 1. Etage. *1407

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 16. Januar 1929
Vorstellung Nr. 132, Miets F. Nr. 19
Datterich
Heiteres Volksstück in 10 Bildern v. Elias Niebergall
In Szene gesetzt von Dr. Gerh. d. Stors
Bühnenbildner Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr
Personen:
Datterich, Particulier Ernst Langheinz
Bennsbücher, seine Johannes Heins
Spirwes, Freunde Hans Godeck
Kanzl, Bum Krüger
Dummbach, Drehermeister Georg Köhler
Babette, seine Frau Elise de Lank
Marie, seine Tochter Karin Vielmetter
Schmidt, Drehergeselle Willy Birgel
Steinbächler, Buchbindermeister Fritz Linn
Beugler, Schuhmachermeister Jochen Renkert
Fritz Klippel, Metzgermeister Karl Kaubert
E. chen, Mariens Freundin Helene Leyenhaus
Lisette, Kellnermädchen Marga Dietrich
Erster Polizeidiener Raoul Alster
Zweiter Polizeidiener Joachim Mühlberg
Erster Handlanger Gustav Weber
Zweiter Handlanger Karl Harmsmann
Dritter Handlanger Jae. Klängenfuß
Musikant Gustel Weber
Ein Wirtsjunge Jan. Klängenfuß

UFA-THEATER P.G.
Greta Garbo
Lars Hanson
in
GÖSTA BERLING
von SELMA LAGERLÖF
Werk: 3.00, 5.30, 8.05 Uhr. Sonnt. ab 2.30 Uhr

SCALA
Das Doppel-Programm!
Der Chinesen Papagei
Zwei Welten
Ein romantischer Film aus dem Volkslied
Ein Detektiv-Film Karakaz
Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstell. 8.30

CAPITOL
Heute letzter Tag!
Grete Mosheim in
Die 17jährigen
der prächtvolle deutsche Großfilm.
William Fairbanks 1. Sieg
Anfang 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Heute
Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr, Casino, H. 1. 1
Karl Neumann-Hoditz
Halle es in Vers und Prosa.
Karten Mk. 1.50, 2.50, 3.50 in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

„Feuerio“ e. V.
Donnerstag, d. 17. Januar 1929, abends 8 1/2 Uhr
im Haberkohl, Qu 4 11
III. karnevalistische Sitzung
mit neuem Programm, wozu erg. einladet
Der Errat.

Haut gehn wir ins
82,4 Maxim
Polizei-Stundeverlängerung.
Telephon 28344

Kaffee „Rheingold“
am Tattersall
Heute abends 8.11 Uhr
Kappen Abend
Mitwirkung des Humoristen Emil Vogt
Verstärkte Kapelle. Polzeistunde 4 Uhr

K 3, 6
Es spielt das bestkannnte
Sirolch-Orchester
Weinhaus Sennhütte
K 3, 6
Heute eine Nacht
für eingebildete
Kranke und Strohwitwer
Polzeistunde-Verlängerung!

ALHAMBRA SCHAUBURG

Die letzten Spieltage!
Nur noch heute und morgen!
Der Abenteuer-Film:
Herzen ohne Ziel
Ein Film der Leidenschaften und der Gegensätze, ein Spiel von der Glut des Südens
mit Betty Bird + Livio Pavanelli + Hanna Ralph
Hierzu das entzückende Filmspiel:
Herzog Hans' I
mit Xenia Desni + Igo Sym + W. Pittschau + Carl Auen
Beginn: 3, 4, 5.30, 6.30, 8.15 Uhr
Der spannende Kriminal-Film:
Razzia
Ein Abenteuer aus der Unterwelt unter Mitwirkung der Chicagoer Kriminal- und Excentric-Polizei
mit Myrna Loy + Conrad Nagel
Hierzu:
RIN-TIN-TIN
bel den Goldgräbern.
Ein Film aus dem wilden Westen in 6 Akten
In der Hauptrolle:
Der berühmte Schäferhund
Beginn: 3, 4, 5.30, 6.30, 8.30 Uhr

Apollo
Heute Mittwoch 8 Uhr
Premiere
Groock
Der größte Komiker aller Zeiten.
Vorher das große internationale Varieté-Programm
Twin-Sisters, Lia und Wolf
fünf Winstons, Carter
Kautskys Bären, Nereide, Dallas
Die festgesetzten Preise geben Jedermann die Möglichkeit, den großen Künstler zu sehen.
Dagegen sind während des Gastspiels alle Vergünstigungen aufgehoben
Vorverkauf von 10-12 1/2 und ab 8 Uhr täglich an der Theaterkasse (Tel. 316 14) u. den bekannten Vorverkaufsstellen
Preise 70 Pfg. bis Mk. 7.— S104
Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr
Sonntag 20. Jan., 3 1/2 Uhr ermäßigte Preise
Groock und die Sensationen.

Pfalz-Café
LUDWIGSHAFEN A. RH.
Donnerstag, den 17. Januar 1929, abends 10.30 Uhr
Erster großer Faschings-Rummel
Mitwirkende:
Carl Hermann Hauff, (Wais) Meister der stimmlichen und humoristischen Vortragskunst
Fritz Schlotthauer, Volkstanzmeister, Meister des rheinischen Humors.
Willi Haber, Kapellmeister der süddeutschen Hauskapelle.
Stimmung!
Humor!!
Eintritt frei!
Kein Preisausschlag!!!

Heute Mittwoch
Bunter Abend
im
„Rosenhof“
R 4, 19
mit *1496
verstärkter Kapelle.
Polzeistundeverlängerung
Frostheulen
gebrauchen Sie nur Frostheulen, Badelableiten und Frostremo, Baduna 75 Pfg.
Rhenko-Straße, Metzplatz, H 1, 18.

Am Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr
im Casino, K 1, 1
„Grammophon-Konzert“
unter Mitwirkung der plätschernden Vortragskünstlerin Fräulein Else Zettler
L. Spiegel & Sohn, G. m. b. H.
Mannheim, O 7, 2, Heidelbergerstr.

Die Modernen Tänze
lehrt in wenigen Privatstunden
L. Schmidkonz.
D 5, 11
Telephon 3011.

Täglich unser großes Doppelprogramm
Ramon Novarro
Der weltberühmte „Ben Hur“ des Films
in
Der Fürst der Abenteurer
Der Banditenstreich eines Gardekaptlans 8 spannende Akte
Dazu die Tragicomödie:
Die Komödiantin
Ein tragisch-lustiges Spiel von Theaterluft und treuer Liebe in 8 Akten
Jugendliche haben Zutritt!
Besuchen Sie unsere beiden Nachmittagsvorstellungen 70, 80 Pfg.
Anfang: 3.00, 4.20, 5.35, 6.55, 8.20 Uhr
Palast-Theater

Achtung! Achtung! Welle 1111!
Rheinischer Karneval
im Rosengarten
Mannheim
Samstag, 19. Januar 1929, 20 1/2 Uhr
Erster Städtischer Maskenball
Tanz in allen Sälen / Festdekoration / Festzug
4 Orchester / bis zu 2000 RM Geldpreise für die originellsten Masken / Eintritt nur im Kostüm, Frack oder Smoking / reservierte Tische / Rosenlauben
Eintrittspreise: 10.20 RM, an der Abendkasse 11.20 RM (einschl. Einlaßkarte und Steuer)
Reservierte Plätze: Tische mit 4 Plätzen 10 RM, mit 8 Plätzen 20 RM, Rosenlauben 50 RM.
Zulassung zur Masken-Prämierung: 1 RM. (Karton-Ausgabe am Ballabend im Rosengarten)
Vorverkauf in Mannheim: Rosengartenkasse / Verkehrsverein, N 2, 4 / Konzertkasse Heckel, O 3, 10 / Musikhaus O 3, 12 Spiegel & Sohn, O 7, 9 / Blumenhaus Tattersall, Schwetzingenstr. 16.
In Ludwigshafen: Musikhaus Kupperts, Ludwigstraße 18.
Spiegel & Sohn, Kaiser Wilhelmstraße 7 / Reisebüro Kohler, Kaiser Wilhelmstraße 31 / Kiosk am Ludwigspfad.
Reservierte Tische und Rosenlauben nur Verkehrsverein, N 2, 4 und Konzertkasse Heckel, O 3, 10

Maskenstoffe
bei KRAMP

BADISCHE HAUSFRAU
Donnerstag, den 17. Januar
15 und 20 Uhr im „Ballhaus“
Neujahrs-Kaffee-Stunde
Karten zu Mk. 1.30 im Vorverkauf und an der Tageskasse

Brillanten
Verkauf Gold, Silber, Platin, Zahn-Gehilte, Edelsteine, Porzellan, Plumbier, Silber, Uhren u. Sonstiges
Günther Sommer,
Mannheim, O 4, 1, 11
3122

Heute Mittwoch
Kappenabend
im Fürstenberg-Restaurant
am Wasserurm
Polzeistundeverlängerung.

Verkäufe
Gut eingeführt
Kleingeschäft in Weinen u. Spirituosen
mit nachweisbar. Jahresumsatz von 20.000 M am kleinen Platz umhängebender zu verkaufen. Das Geschäft kann nebenbei betrieben werden. Verkauft werden 6000 M in Bar. Bitte für Wohnung und Laden nur 55 M monatlich. Angebote von Interessenten bitte unter G X 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden. *1401

Kind
mich in Ihre Hände u. alle Sorgen, als Sie ein annehmendes gegen einmal. Können Sie helfen, um H Y 40 an die Geschäftsstelle. *1402

Hausrat
Sonderk. Möbelausstattung
für das Rhein-, Mal- und Lagergeb. 8, 2, 1, 1.
Mannheim, P 7, 5
Neue Möbel
aller Art
wie Kisten, Schließkoffer, Spiel- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten,
gegen Barzahlung od. Teilzahlung an er. außerordentlich günstig bedingungen.
Beschreibung unserer Ausstellungsartik. in der Katalogliste gratis. 165
NB. Um Ir-tümern zu vermeiden, geben wir bekannt, daß wir nur neue Möbel haben.

PIANOS
neue und gebrauchte
Beste Marken
bes. günstige Preise
Bequeme Zahlungsweise
Bülow-Pianoslager
Fr. Fiering
27, 6 S102
Fernsprecher 22590.
Enthaarungs-Pomade
entfernt binn. 10 Minuten led. 18h. Hautwunde des Gesicht u. der Hände, schmerzlos u. schmerzlos.
Karl Schmid, H 4, 13 4
123

Gratz's
Schokoladen
von Theodor Kaufmann Fabrik
Weiß Tee
bei Kaufgabe von 10 Teetassen.
S148

